MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
14 (1944)

88 (30.3.1944) Zweite Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-310696

DONNERSTAG, 30. MÄRZ 1944 / 14/155. JAHRGANG / NUMMER 88

EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

HAKENKREUZBANNER

ZWEITE AUSGABE
STADTGEBIET MANNHEIM

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH., Mannheim, R 3, 14. Fernruf 501 51. - Anzeigen und Vertrieb: Mannheim, R 1, 4-6. Fernruf 500 66. - Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls z. Z. i. Felde. Stellvertr.: Emil Laub. Erscheinungsweise 7mal wöchentlich. Wegen erschwerter Herstellung erscheint bis auf weiteres die Samstag-Ausgabe gemeinsam mit der Sonntag-Ausgabe. - Druck: Mannheimer Großdruckerei GmbH. - Bezugspreis: durch Träger frei Haus 2.— RM durch die Post 1.76 RM zuzüglich Bestellgeld. - Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Schriftleitung: Zur Zeit Heidelberg, Pressehaus am Bismarckplatz, Fernruf Heidelberg 2235—2237. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser. Stellvertr.: Dr. Alois Winbauer. Berliner Schriftleitung z. Z. SW 68, Charlottenstr. 83.

Neue Mannheimer Zeitung

AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HB" ZUSAMMENGELEGT

Die Prawda kanzelt Churchill ab

Die lächerlichen Invasions-Ausreden werden Moskau zu dumm!

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 30. März.

Die „Prawda" greift nochmals Churchills verunglückte Rundfunkrede auf und äußert ihre lebhafte Unzufriedenheit damit, daß Churchill von vielen falschen Alarmen, Scheinmanövern und Generalproben gesprochen hat, die der eigentlichen Invasion vorausgehen sollen. Das kommunistische Zentralorgan beschuldigt Churchill, daß er mit diesem Schritt nur die weitere Verzögerung der in Teheran ausgearbeiteten Zeittabelle beschönigen wollen.

Eine sehr scharfe und dreiste Sprache führt der sowjetisch-jüdische Schriftsteller Ilja Ehrenburg gegen London. Ehrenburg erklärt in der „Krasnaja Swesda", die Welt sei durch die Botschaft von der unmittelbar bevorstehenden zweiten Front so oft alarmiert worden, daß sie neue Ankündigungen nur mit tiefer Skepsis aufnehmen könne.

In Algier haben die Sowjets mit der These, daß nur die Sowjets die wahren Freunde Frankreichs seien, wesentliche Erfolge erringen können. Mit großem Vergnügen ist in Moskau der Temperamentsausbruch de Gaulles in der Montagsitzung des Algier-Ausschusses registriert worden, da er ganz im Sinne der sowjetischen Mittelmeerpolitik erfolgte.

De Gaulle hat auf eine Frage nach dem Stand der Verhandlungen mit Großbritannien und den USA brüsk geantwortet, er habe es satt, den angeblichen Freunden Frankreichs nachzulaufen; er benötige weder Ratschläge noch auch Hilfe von außerhalb.

Dieser Temperamentsausbruch, der sich, wie man in London meint, in erster Linie gegen Roosevelt und erst in zweiter Linie gegen Churchill richtet, ist dem „News Chronicle" zufolge mit stärkstem Beifall von der stark kommunistisch durchsetzten Versammlung aufgenommen worden. Der Algier-Korrespondent von „News Chronicle" spricht von einem ernsten Warnungssignal, das beachtet werden müsse, wenn die britische und amerikanische Politik nicht neue Fehler begehen wolle. Der „Daily Telegraph" beurteilt am Mittwoch die außenpolitische Lage Großbritanniens mit außerordentlicher Skepsis. Das Foreign Office wage nicht mehr, Initiative zu zeigen aus Furcht, sich eine neue Abfuhr zu holen, und die britische Außenpolitik drohe in einen Starrkrampf zu geraten. Nur ein außerordentlich geschickter und mutiger Mann könne die Situation noch meistern.

Schwedischen Korrespondentenberichten zufolge hat die Churchillrede eine geradezu lähmende Wirkung gehabt und in politischen Kreisen frage man sich rückhaltlos, ob es in Großbritannien überhaupt noch einen verantwortlichen Leiter der britischen Außenpolitik gebe.

Über den Besuch des stellvertretenden amerikanischen Außenministers Stettinius in London waren im Foreign Office keine neuen Einzelheiten zu erfahren. Der Termin der bereits zweimal verschobenen Londonreise von Stettinius steht immer noch nicht fest und es scheint, als ob man in Washington noch zu keinem grundsätzlichen Beschluß gelangt sei. Das Washingtoner Außendepartement hat sich in den letzten Tagen einen scharfen Angriff aus Moskau wegen der Einstellung der USA-Politik zum Problem Finnland gefallen lassen müssen. Moskau schiebt übrigens völlig zu Unrecht, den Nordamerikanern die Schuld für die Ablehnung des sowjetischen Ultimatums an Finnland zu. Nun befürchtet man in Washington, daß eine Sonderkonferenz zwischen Stettinius und Eden in London das Mißtrauen der Sowjets noch erhöhen könnte.

Es ist also bereits soweit gekommen, daß ein Stirnrunzeln aus Moskau genügt, um aktuelle Pläne des Washingtoner Außendepartements entweder zu verzögern oder völlig über den Haufen zu werden!

Die „New York Times" bestätigt am Mittwoch, daß in Teheran ein förmlicher Verzicht der Anglo-Amerikaner auf jede Einflußnahme auf den Balkan stattgefunden habe. Das erkläre auch die Haltung, die von den Anglo-Amerikanern dem kommunistischen Partisanenführer Tito gegenüber eingenommen werde.

Ungarn hat reinen Tisch gemacht

Ausschaltung der jüdisch-marxistischen Presse / Auflösung der Linksparteien

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

G. S. Berlin, 30. März

Nachdem die erste Lawine der Feindmeldungen über Ungarn abgelaufen ist, hat sich heute allgemein in der Welt die Auffassung durchgesetzt, daß die Lage in Ungarn als stabil anzusehen ist. Die Neugestaltung der deutsch-ungarischen Beziehungen, die Einsetzung der Nationalregierung durch den Reichsverweser, Admiral Horthy, hat zu einer großen Entspannung im ganzen Südostraum geführt. Diese Entspannung wird auch ein wesentlicher Beitrag zur Festigung der beteiligten Kräfte des ganzen Südostraumes werden. Versuche englisch-amerikanischer Stellen, heute Gerüchte über Rumänien oder Bulgarien in die Welt zu setzen, sind wirkungslos geblieben. Der Gegensatz zu den Realitäten ist zu groß. Was an inneren Meinungsverschiedenheiten in Rumänien noch vorhanden sein mag, ist verstummt, seitdem die Sowjets in Bessarabien und damit in Rumänien eingedrungen sind. Die Flut der Rumänen, die sich aus Bessarabien vor den Bolschewisten in Sicherheit gebracht hat, gilt überall im Lande als ernste Warnung, alle Kräfte auf den Kampf zu konzentrieren.

Die heutige ungarische Regierung, gebildet aus aufrechten nationalbewußten und einsatzfreudigen Männern, ist durchdrungen von dem Gedanken, daß der Kampf mit allen Mitteln organisiert und durchgeführt werden muß. Sie sieht ihre Hauptaufgabe auf dem Weg der Vereinbarungen, die zwischen dem Führer und dem ungarischen Reichsverweser getroffen worden sind. Naturgemäß kann man darüber aus kriegsbedingten Gründen heute nicht viel sagen.

Wir verzeichnen bloß die mit Blitzgeschwindigkeit von Juden Sozialdemokraten und Proenglisch-Liberalen gesäuberte ungarische Presse. Die ungarische Regierung entfaltet auf einem weiteren Gebiet, dem personellen, gleichfalls schnelle und starke Aktivität. Einzelne zuverlässige Männer werden an alle wichtigen Posten gebracht. Die von der bisherigen Regierung immer noch geduldete sozialdemokratische Partei, die im wesentlichen nur in Ungarn Anhänger hat und von Juden geleitet wurde, ist ebenfalls aufgelöst worden wie der Bauernbund und die unabhängigen kleinen Landwirte.

Die zahlenmäßig unbedeutende linksradikale Partei wurde von Tibor von Eckardt geleitet, der schon vor zwei Jahren nach Amerika emigrierte. Die linksstehende Zeitungen sind plötzlich verschwunden, wie die sozialdemokratische Zeitung „Nepszava" und die beiden Judenblätter „Magyar Nemzet" und „Pesti Hirlap". In den Redaktionen der anderen Zeitungen sind gleichfalls Personalveränderungen im Sinne des nationalen Kurses vorgenommen worden.

Slowakei dementiert Londoner Lügen

rd. Preßburg, 30. März. (Eigenbericht.)

Im Zusammenhang mit den Ereignissen im Südosten hatte London behauptet, daß die Slowakei von deutschem Militär besetzt worden sei. In dieser amtlichen Stellungnahme wird darauf hingewiesen, daß diese Behauptung eine aufgelegte Lüge ist.

Wir sind, so heißt es in dieser Stellungnahme, daran gewöhnt, daß die berüchtigten Londoner Nachrichtenfabrikanten bei der Verbreitung der unmöglichsten Lügen und Erfindungen über die Slowakei unermüdlich ihre Phantasie spielen lassen. Die Nachricht über die Besetzung der Slowakei scheint jedoch einen Rekord des Weltbetruges darzustellen. Wahr ist, genau so wie bisher, daß die größte Ordnung herrscht und daß hier alle Kräfte für den Aufbau des slowakischen Staates und zur Verteidigung der gemeinsamen europäischen Zukunft eingesetzt werden.

Scharfe Maßnahmen in Bulgarien

EP. Sofia, 30. März

Insgesamt 27 Personen wurden von den Militärgerichten von Xanti, Plovdiv und Pleven wegen kommunistischer Umtriebe zum Tode verurteilt.

Das bulgarische Parlament nahm einen Gesetzentwurf an über die Beschlagnahme des Vermögens illegal tätiger Personen sowie die Gelder ihrer Helfer. Von den Bestimmungen dieses Gesetzes werden jene Personen betroffen, die ihren Wohnsitz verlassen haben in der Absicht, den Staat oder die öffentliche Sicherheit zu sabotieren. Das Vermögen dieser Personen wird sofort zugunsten des Staates beschlagnahmt. Die Eltern solcher staatsfeindlichen Elemente müssen ein Drittel ihres Vermögens abgeben, und auch das Vermögen jener Leute wird konfisziert, die Saboteure versteckt oder mit irgendwelchen Mitteln unterstützt haben.

Planmäßige Absetzbewegung an der Südfront

Tschernowitz geräumt / Heldenhafte Verteidigung von Kowel und Tarnopol / 22 USA-Terrorflugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 30. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vom unteren ukrainischen Bug setzten sich unsere Truppen ohne Behinderung durch den Feind befehlsgemäß ab. In den Kämpfen der letzten Tage haben sich dort die ostmärkische 3. Gebirgsjägerdivision unter Führung von Generalmajor Wittmann und die fränkische 17. Infanteriedivision unter Führung von Oberst Brücker durch besondere Tapferkeit hervorgetan.

Südlich Balta und im Raum zwischen Dnjestr und Pruth wurden stärkere feindliche Angriffe in harten Kämpfen aufgefangen. Südlich Proskurow dauert das erbitterte Ringen mit wechselndem Erfolg an. Die Stadt Tschernowitz wurde geräumt. Im Raum von Stanislau sind heftige Kämpfe mit vorgedrungenen feindlichen Kampfgruppen im Gange. Die tapfere Besatzung von Tarnopol wehrte erneut konzentrische Angriffe der Sowjets ab. Im Raum von Brody vereitelten unsere Truppen heftige feindliche Durchbruchsversuche in schweren Kämpfen und schossen von 27 angreifenden Panzern 16 ab.

Starke Angriffe der Bolschewisten gegen die Stadt Kowel scheiterten wiederum an der Standhaftigkeit der Verteidiger. Nördlich und nordöstlich der Stadt nahmen unsere Divisionen im Angriff gegen den sich zäh wehrenden Feind zahlreiche Ortschaften.

Zwischen Dnjepr und Tschausy steigerte sich die Heftigkeit der Abwehrschlacht. Die von zahlreichen Panzern und Schlachtfliegern unterstützten Angriffe der Sowjets wurden in harten Kämpfen unter Abschuß einer größeren Anzahl feindlicher Panzer abgewiesen oder bereits vor Erreichen unserer Stellungen durch das zusammengefaßte Abwehrfeuer zerschlagen.

An der übrigen Ostfront kam es nur südwestlich Narwa zu Kampfhandlungen von Bedeutung.

Wachfahrzeuge der Kriegsmarine brachten über dem Finnischen Meerbusen erneut drei sowjetische Bomber zum Absturz.

Aus Italien werden keine größeren Kampfhandlungen gemeldet. Eigene Stoßtruppe unter Führung des Rittmeisters Freiherrn von Gienanth drangen nordwestlich Cassino in die feindlichen Stellungen ein und sprengten sechs Panzer in die Luft.

Vor Anzio und an der nordafrikanischen Küste wurden durch Schlacht- und Torpedoflugzeuge drei feindliche Handelsschiffe mit 18 000 BRT beschädigt.

Ueber dem italienischen Raum verlor der Feind durch deutsche und italienische Jäger sowie durch Flakartillerie elf Flugzeuge.

Ein nordamerikanischer Bomberverband drang am Mittag des 29. 3. unter starkem Jagdschutz nach Mitteldeutschland vor und warf Bomben im Raum von Braunschweig. Die entstandenen Schäden und Verluste sind gering. In heftigen Luftkämpfen wurden bei ungünstigen Abwehrbedingungen 22 feindliche Flugzeuge, darunter zwölf viermotorige Bomber, vernichtet. In der letzten Nacht warfen einige feindliche Störflugzeuge Bomben in West- und Norddeutschland.

Der Kommodore eines Jagdgeschwaders, Oberst Wilcke, der für 155 Luftsiege vom Führer mit dem Eichenlaub mit Schwertern ausgezeichnet worden war, fand im Luftkampf den Heldentod. Mit ihm verliert die deutsche Luftwaffe einen ihrer hervorragendsten Jagdflieger und Verbandsführer.

Die Brillanten für Major Rudel

Berlin, 30. März

Der Führer hat Major Rudel, Gruppenkommandeur in einem Schlachtgeschwader, als zehnten Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Ausbrechen gibt es nicht ...!

Mannheim, 30. März

Je mehr der Krieg der militärischen Entscheidung näherückt, desto rascher, gründlicher und eindeutiger erfolgt die Klärung der politischen Fronten.

Diese politischen Fronten standen bisher vielfach noch im Zwielicht. Man hatte Stellung bezogen, aber man hatte es nicht ohne Vorbehalte getan. Man stand zwar, abgesehen von den paar Neutralen, die es noch in verlorenen Winkeln unseres Kontinents gibt, diesseits oder jenseits der Gräben, die die Fronten schieden, aber man hatte den Gedanken, bei Gelegenheit vielleicht auch auf das andere Ufer zu wechseln, nicht ganz aufgegeben. Man konnte sich der zwangsläufigen Zugehörigkeit zu Europa und zu seinem Schicksal nicht entziehen, aber man grübelte nach, ob man dieses Schicksal nicht doch um den Anteil an Opfern, den diese Bindung verlangt, prellen könnte.

Diese Zweideutigkeit war belastend für uns, aber sie war nicht gefährlich, solange der Krieg weit im Vorfeld des europäischen Kontinents tobte. Solange war es erlaubt, großzügig zu sein und Verständnis für die charakterlichen Schwächen oder die menschlichen Nöte unserer Partner oder derer zu haben, die nach dem Zwang des Schicksals und nach ihrem eigenen Interesse unsere Partner hätten sein müssen. Diese Zeit der Lässigkeit ist jetzt vorbei. Der Feind ist bereits in die ersten Wälle Europas eingebrochen: schon setzen sowjetische Divisionen über den Pruth und besetzen rumänischen und damit uralten europäischen Kulturboden. Jetzt gilt es, die Reihen zu schließen - so eng zu schließen, daß weder Feigheit noch Verrat in die bedrohte Festung einsickern können. Die Politik ist jetzt ebenfalls Schlachtfeld geworden wie die kämpfende Front: Defaitismus hier wie dort ist Verrat an der gemeinsamen Sache - und wer jetzt in Versuchung gerät, in seinen Verpflichtungen gegenüber dem gemeinsamen Schicksal zu straucheln, der muß wissen, daß er nur Gefahr läuft, sich selbst zu stürzen!

Denn auch die Feinde sind wach. Sie wissen, daß die Stunde der Entscheidung heraufzieht und sie sind entschlossen, die militärischen Chancen, die ihnen die Erfolge der Roten Armee zu geben scheinen, auch politisch zu nützen, um das fürchterliche Risiko dieser Entscheidung möglichst zu verringern. Sie haben ihre Agitation der Lockung und der Drohung aufs höchste gesteigert. Sie haben sich redlich bemüht und sind immer noch dabei, bei unseren Bundesgenossen und bei den Neutralen eine Stimmung des Defaitismus zu wecken, in der der Glaube an den deutschen Sieg überwuchert werden soll von der Angst um das eigene Schicksal, wenn der Sieg den anderen gehörte. Und sie haben, man weiß es, damit da und dort Erfolg gehabt. Es gab in Finnland Kreise, die, kräftigst unterstützt vom benachbarten „neutralen" Schweden, bereit waren, ihren Frieden mit dem Bolschewismus zu machen: nur daß diese Kreise hier auf eine Regierung stießen, die sich von ihrer Veröffentlichung und ihrer Verantwortung nicht abdrängen ließ. Und es gab in Ungarn eine Regierung, die zwar nicht mit einem Frieden mit den Sowjets, aber mit einem Abschied vom „deutschen Krieg" liebäugelte und sich lieber vom Parkett des Kriegseinsatzes in die Loge des Zuschauers zurückgezogen hätte: nur das diese Regierung hier an Kreise und Kräfte im eigenen Lande geriet, die ihr dieses Spiel nicht durchführen ließen!

Es mußte hier reiner Tisch gemacht werden: in Finnland hat es das Nein der Regierung gegenüber den Moskauer Waffenstillstandsbedingungen getan, in Ungarn die Bildung einer neuen, von nationalsozialistischen Elementen getragenen Regierung und die zusätzliche Übernahme der Landesverteidigung durch die deutsche Wehrmacht.

Diese Entscheidung war im Falle Finnland eine geschichtliche Selbstverständlichkeit, einfach erzwungen von den geschichtlichen Erfahrungen des Landes; sie war im Falle Ungarn eine politische und militärische Notwendigkeit, erzwungen durch die tatsächliche Entwicklung des sowjetrussischen Krieges und durch die wahrscheinliche Entwicklung des anglo-amerikanischen Krieges. Die Karpaten sind der starke Wall, der den ganzen Süden Europas und das ganze Donaubecken aus diesen riesigen Raum immer wieder in der Geschichte fremde Völker in Europa einbrachen, vor der bolschewistischen Überflutung schützt. Von ihren ersten Kämmen aus sind bereits die brennenden Dörfer zu sehen, die den neuen Hunnenzug des modernen Moskauer Attilas kennzeichnen. Auf die Zinnen dieser Festung gehören nicht Männer mit halbem Mut und halbem Glauben, sondern deutsche Soldaten, deren Herz durch die Gluten unzähliger Schlachten getragen, unverwundbar geworden sind.

Ungarn ist aber nicht nur eine Schlüsselstellung gegenüber dem Bolschewismus, sondern auch Schlüsselstellung im Kampf gegen die Westmächte. Wir wissen nicht, ob, wann und wo die Anglo-Amerikaner zum „großen Sturm" antreten werden. Aber sicher ist, daß in diesen Überlegungen der Balkan eine große Rolle spielt. Und die Geschwätzigkeit, mit der die englische Presse und nicht zuletzt die Teilnehmer selbst die letzte Konferenz der Mittelmeer- und Nahostbefehlshaber in Kairo unter General Maitland Wilson dem Oberbefehlshaber der immer noch in Nahost untätig herumstehenden 9. englischen Armee, begleitet haben, hat dem Argwohn neue Nahrung gegeben und verstärkte Wachsamkeit zur Pflicht gemacht. Die Balkan-Festung aber läßt sich nicht verteidigen, wenn nicht das große Verkehrs- und Nachschubzentrum dieser Festung, und das ist eben Ungarn, in sicheren Händen ist.

Das Gezeter, mit dem Washington und London die Entwicklung der Dinge in Ungarn begleitet haben, verrät, wie sehr man dort den Schlag gespürt hat, den diese Entwicklung für die politischen und militärischen Balkan-Pläne unserer Gegner bedeutet. Wieder einmal haben unsere Gegner konstatieren müssen, daß Deutschland, auch auf dem politischen Kriegsschauplatz auf der inneren Linie fechtend, ihnen zuvorgekommen ist.

Ein Schulbeispiel

Der britische Kriegsinvalide Matthew Nassmith stand vor einigen Tagen als Kläger vor einem britischen Richter in Leicestershire. Was er vorzubringen hatte, veranlaßte den Richter zwar zu der Feststellung: „Es ist einfach nicht zu fassen, daß so etwas heute noch möglich ist." Trotzdem aber fand der Richter der jüdischen Plutokratie England keine gesetzliche Handhabe, der auch nach seiner persönlichen Meinung sehr berechtigten Klage des Kriegsinvaliden Nassmith Recht und Geltung zu verschaffen. Gesetz und Herkommen der liberal-demokratischen „Freiheit" verpflichteten ihn vielmehr, die Klage des Kriegsinvaliden abzuweisen.

Was war geschehen? Nassmith war mit Frau und fünf Kindern auf Antrag eines Hausbesitzers aus seiner Wohnung herausgesetzt worden. Die Feststellung, daß der Umtrieb von fünf Kindern dem Hausbesitzer persönlich und seinen übrigen Mietern auf die Nerven gehe, hatte genügt, bei einem britischen Gericht ein Räumungsurteil gegen Nassmith zu erwirken. Dieses Urteil wurde vollstreckt ohne jede Rücksicht auf die weiteren Folgen für den Kriegsinvaliden und seine Familie. Seine Bitte, ihm nun wenigstens eine andere Wohnung zuzuweisen, wurde von den Behörden damit beantwortet, daß sie ihn in den für seinen Geburtsort zuständigen Fürsorgebezirk in Schottland abschoben. Das wiederum bewirkte, daß der Mann seine bisher gut bezahlte Stellung in einem Munitionsbetrieb verlor. Ins Armenhaus ziehen mußte und dort zu der Zwangsarbeit befohlen wurde, die nach britischem Herkommen und Gesetz auf jeden wartet, der mit öffentlichen Mitteln unterstützt wird.

Das alles kam über den Kriegsinvaliden Nassmith und seine Familie, nur weil er fünf Kinder hatte. Und als er gegen einen solchen Skandal beim Richter des Staates Recht suchte, den er einst mit Leib und Leben verteidigt hat, da sagte man ihm, daß leider Gesetz und Herkommen der britischen Demokratie zwar nicht das menschliche Mitgefühl, aber jede gerichtliche Entscheidung zu seinen Gunsten verhindere!

Es handelt sich hier wohl um ein besonders krasses Belegstück für die soziale Rückständigkeit des britischen Staatswesens, aber keinesfalls um ein einzeln dastehendes Kuriosum. Wir haben vor kurzem in einer Überschau auf die Gerichtsberichte der verschiedensten englischen Zeitungen nachgewiesen, daß solche Fälle zum täglichen Stoff der britischen Pressepolemik gehören. Jeder Kenner Englands weiß, daß die öffentliche Kritik an solchen Skandalfällen seit Jahrzehnten täglich die Zeitungsspalten füllt und daß der Durchschnittsengländer der Führungs- und Mittelschicht davon mit einer Mischung von Gefühlen Kenntnis nimmt, die ihm außer gleich denkfaulen amerikanischen Spießern niemand nachempfinden kann: Er schlägt nämlich die Augen zum Himmel auf und „bedauert" die Opfer einer solchen Gesellschaftsordnung mit ein paar leeren Phrasen, freut sich daran, daß die „Freiheit" der öffentlichen Kritik ungeschmälert weiterbesteht; aber er ist gleichzeitig auch stolz darauf, daß die „von Tradition geheiligten liberalen Grundsätze" durch nichts erschüttert werden können. Dieser Denkweise liegt letztlich der puritanische Glaube zugrunde, daß Not und Elend Strafen Gottes sind, gegen die sich niemand wehren darf, und umgekehrt Wohlergehen nur Gottes Lohn an die Frommen und Rechtschaffenen.

Auf dem Nährboden einer so erstarrten Denkwelt wachsen nun seit Jahren die Bazillenkulturen für eine planmäßige bolschewistische Verseuchung. Man kann sich vorstellen, zu welchem Ergebnis das mit einer naturgesetzlichen Sicherheit eines Tages führen muß.

fk.

MARCHIVUM

kommen ist. Daß Deutschland, durchaus sich bewußt, daß die kommenden Entscheidungen nicht weniger politisches als militärisches Gesicht tragen, den europäischen Kontinent für diese Endauseinandersetzung auch politisch „bereitmacht". Wie alle Hoffnungen der Gegner in Italien gescheitert sind, wo sie gehofft hatten, eine mit Girlanden geschmückte Eingangspforte zur deutschen Festung zu finden, und wo sie in der Tat hilflos und verblutend vor der unbezwingbaren Burg von Cassino liegen blieben; wie ihre Hoffnungen, bei ihrem Invasionsmarsch ein Frankreich zu finden, das in einer verzweifelten Rebellion gegen die deutsche Besatzungsmacht die Last des „Befreiungskampfes" mit ihnen teilt, gescheitert sind und sie statt dessen auf ein Frankreich stoßen, das unter Führung Lavals, Darnands und Deats entschlossen ist, sich gegen die zugedachte neue Verwüstung mit Zähnen und Klauen zu wehren, so sind ihre Hoffnungen nunmehr auch im Südostraum gescheitert. Die einzige schwache Stelle dort, das Ungarn des zwiegesichtigen Kallay, ist ausgemerzt. Die politische Front Europas ist geschlossen wie seine militärische. Über Finnland, den Balkan, Italien bis nach Frankreich zeigt sie keine Lücken und keine Sprünge mehr.

In gleicher Geschlossenheit und Entschlossenheit wie die Front der europäischen Soldaten erwartet sie die Stunde der Entscheidung, in der die Würfel über Europas Zukunft fallen sollen. Dr. A. W.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftltg.)

Berlin, 30. März.

Nach der schweren Enttäuschung des britischen Volkes über den Inhalt der letzten Rede Churchills wendet sich die britische Presse wieder dem aktuellen Problem der Kriegführung zu. Im Vordergrund steht dabei das Bemühen aller Zeitungen, die Öffentlichkeit darauf vorzubereiten, daß man um die Invasion nicht herum komme. Alle Zeitungen bestätigen, daß die in Teheran gemachte Zusage der zweiten Front erfüllt werden müsse. Sie unterscheiden sich in ihren Betrachtungen nur in dem Urteil über die Schwierigkeiten des Unternehmens.

England ist beunruhigt. Londoner Zeitungen sprechen davon, daß der Mann auf der Straße die Meinung habe, Churchill wolle abermals eine Verzögerung der Invasion betreiben. England habe aber nicht die Möglichkeit, von den Verpflichtungen von Teheran loszukommen. Es müsse mit Stalin bis zum bitteren Ende gehen.

•

Die englische und amerikanische Presse schreibt über Süditalien, daß die Schlacht bei Cassino ein völliger Fehlschlag für die Alliierten sei. „World Telegraph" schreibt, daß Cassino die größten Illusionen vernichtet habe. Alle Amerikaner fragen, wie das überhaupt möglich sei. Den Sieg der deutschen Streitkräfte könne kein amerikanischer General abstreiten. „Cassino ist der schwerste Rückschlag für uns", schreibt die „Washington Times".

Der Fehlschlag von Cassino wird eine Quelle neuer Fehler für den Feind werden, dies erweist Tag für Tag der deutsche Heeresbericht.

•

„Svenska Dagbladet" meldet aus Dublin: De Valera gab in einer Rede in Dublin ein neues Bekenntnis zur Neutralität. Irland habe nicht allein das Recht, sondern die Pflicht dazu. Er betonte dabei: „Wir wollen die Stellung, in der wir uns befinden, beibehalten. Es ist eine ehrliche Stellung, in der wir uns befinden. Wir haben das Recht, dem Krieg fernzubleiben, und werden es tun, ganz gleich, wer uns in den Weg kommt."

Opferkraft der Heimat ungebrochen

Berlin, 30. März.

Die am 4. und 5. März von SA, SS, NSKK und NSFK durchgeführte sechste Reichsstraßensammlung hatte ein vorläufiges Ergebnis von 57 159 122,55 Reichsmark. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 44 309 972,87 Reichsmark aufgebracht. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 12 849,68 Reichsmark = 29 Prozent zu verzeichnen.

Churchill über Cassino

Sch Lissabon, 30. März.

Die allgemeine Unruhe über die Entwicklung der Ereignisse bei Monte Cassino führte gestern im englischen Unterhaus zu mehreren Anfragen, die Churchill persönlich zu einer Antwort zwangen. Churchill erklärte, er könne in diesem Augenblick nicht auf die Einzelheiten eingehen, da dies nur von Nutzen für die Deutschen sein könnte.

„Aber, so fuhr er fort, „ich kann gewiß meine Enttäuschung darüber nicht verbergen, daß der Vormarsch nicht schneller vonstatten geht."

Verlorene Illusionen

Genf, 30. März.

Der britische Luftfahrtminister Sinclair wurde im Unterhaus gefragt, ob er irgendeine Erklärung über das Ausmaß des deutschen Jagdwiderstandes bei den kürzlichen britischen Nacht- und Tagesangriffen auf deutsches Gebiet abzugeben habe. Sinclair antwortete: „Die Jagdabwehr, über die der Feind in Westeuropa verfügt, ist immer noch gewaltig. Zweifellos liegt noch mancher schwere Kampf vor uns".

3,5 Millionen Mann fehlen in USA

Genf, 30. März

Der USA-Unterstaatssekretär Patterson erklärte laut Exchange Telegraph im Repräsentantenhaus, daß die USA noch 1,7 Millionen Mann für die Armee und Marine, einhunderttausend Mann für die Eisenbahn und weiter vierzigtausend Mann für die Kohlenbergwerke brauchen. Die einzige wirkliche Lösung der Aufbringung dieses Bedarfs sei das nationale Arbeitsdienstgesetz. Falls es abgelehnt werde, würde es wahrscheinlich nötig sein, diejenigen dreieinhalb Millionen junge Männer für den nationalen Arbeitsdienst auszuheben, die bisher für untauglich erklärt worden seien.

Italien - „die größte strategische Fehlrechnung"

Anglo-amerikanische Einsicht: „Das ganze Abenteuer hätte man nicht unternehmen dürfen"

(Von uns Berliner Schriftleitung)

Wo. Berlin, 30. März.

Das ganze Invasionsabenteuer in Italien erweist sich heute als die größte Fehlrechnung der anglo-amerikanischen Strategie, stellt die USA-Zeitschrift „News Week" fest. Das Neptun-Unternehmen sei mißglückt und habe die Stellung der Alliierten nur weiter verschlechtert. Diese Erkenntnis wird durch einen sensationellen Artikel des amerikanischen Generals Fuller, der sich zur Zeit in Eisenhowers Hauptquartier befindet, in der gleichen Nummer dieser Zeitschrift weiter unterstrichen. Man müsse sich heute klar darüber sein, daß das italienische Abenteuer schon von Anfang an unstrategisch gewesen sei; man hätte es nie unternehmen dürfen.

Der Optimismus, der sich in der nordamerikanischen Öffentlichkeit nach der Zerstörung der Benediktiner-Abtei auf dem Monte Cassino und dem Fliegerangriff auf den Ort selber geltend macht, ist völlig verschwunden. Die USA-Presse stellt zur Churchill-Rede fest, daß dieser den nordamerikanischen Militärkreisen und der Öffentlichkeit „aus dem Herzen gesprochen" habe, als er seine Enttäuschung über den Verlauf der Operationen in Italien Ausdruck gab. Im gleichen Atemzug weist die Presse Nordamerikas auf die höchst komplizierte Zusammensetzung der unter dem Kommando von Generalleutnant Clark stehenden, hier eingesetzten 5. Armee hin. Die Zusammenarbeit der Streitkräfte werde durch die Verschiedenheiten der Ausbildung, in der Kommandosprache und anderen Dingen erschwert.

Besonderes Interesse verdient die verstärkte Suche nach den Schuldigen an dem Mißlingen der Operationen. Das drückt sich darin aus, daß die Führung der Luftstreitkräfte die Schuld der Infanterie und diese hingegen wieder der Luftwaffe in die Schuhe schiebt. So erklärt der Oberkommandierende der alliierten Luftstreitkräfte im Mittelmeer, die Infanterie sei bei Cassino nach der intensiven Bombardierung der feindlichen Stellungen nicht mit der notwendigen Entschlossenheit und Schnelligkeit gegen die feindlichen Positionen vorgerückt. In Algier habe man den Eindruck, daß man die schweren Verluste bei Cassino hätte reduzieren können, wenn der Geist der angreifenden Truppen besser gewesen wäre. Natürlich versuchen anläßlich dieses Streites der einzelnen Militärgattungen die englischen den amerikanischen Strategen und umgekehrt die Verantwortung für den offensichtlichen Mißerfolg zuzuschieben.

Den Nagel auf den Kopf dürfte der Militärkritiker Balduin in der „New York Times" treffen, wenn er in einer Betrachtung über die militärische Führung zu dem Schluß kommt, eine unzureichende Führung sei die Hauptursache für die Schwächen einer Armee auf dem Gebiet der Moral, der Ausbildung, des Materials und der Taktik. Diese Mängel seien bei den Offizieren im Rang vom Leutnant bis zum Major besonders fühlbar. Eine rücksichtslose Ausschaltung ungeeigneter Offiziere sei dringend notwendig. An anderer Stelle wird betont, daß sich in der höheren Führung der nordamerikanischen Truppen der Mangel an Anpassungsfähigkeit, Organisation und Erfindungsgabe bedenklich bemerkbar mache. Die „New York Herald Tribune" hebt hervor, daß man es unterlassen habe, die Lehren von Salerno zu beherzigen und wieder einmal ein so großes Spiel mit so kleinen Mitteln erstrebte.

Nur einem einzigen, dem Major Elliot, scheint es aufgegangen zu sein, daß man nicht den Einzelnen, sondern das ganze System mit der Verantwortung belasten müsse. Er erklärt, das nordamerikanische Volk selber trage die Verantwortung für die Fehlschläge. „Wunschträume hätten zahlreiche Nordamerikaner dazu verführt, sich trügerischen Illusionen darüber hinzugeben, daß man einen Krieg der Maschinen führe, wobei es auf die Menschen weniger ankomme. „Wir hofften, daß der Krieg von den Engländern und den Sowjets gewonnen werden könnte, wenn wir ihnen die Waffen und das Werkzeug dazu liefern. Wir verschlossen die Augen vor der unerbittlichen Tatsache, daß der Krieg auch heute noch nicht recht gewonnen ist und daß Panzer und Flugzeuge nur Einzelstücke eines Apparates darstellen, dessen Endzweck es ist, der Infanterie die Möglichkeit zu verschaffen, vom Erdloch in ein ferner liegendes Loch zu kriechen und dort auszuharren, wenn es sich plötzlich herausstellt, daß die Infanterie des Gegners von der eigenen Artillerie oder den Fliegern nicht aus ihren Erdbefestigungen vertrieben werden kann. Die Enttäuschung über den Zusammenbruch lang gehegter Illusionen bereitet vielen Menschen böse Kopfschmerzen."

In Wirklichkeit liegen die Dinge aber noch anders, als die Kritiker der anglo-amerikanischen Kriegführung im feindlichen Lager es ausdrücken dürfen. Einerseits dürfte ihr Versagen auf die Tatsache zurückzuführen sein, daß der einzelne Soldat beim besten Willen nicht weiß, wofür er eigentlich seine Haut zu Markte trägt, andererseits machen sich die Folgen der Minderbewertung aller kämpferischen Qualitäten bemerkbar, die sich schlagwortartig in dem Gegensatz der amerikanischen Gangstermoral zur deutschen Kämpfermoral ausdrücken läßt. Die sich ständig wiederholende Feststellung, daß der deutsche Soldat vor Cassino „wie ein Löwe" kämpft und ein überzeugter „Nazi" sei, kann eben nur als Versuch gedeutet werden, diese Tatsache den amerikanischen Gemütern verständlich zu machen.

„Cassino-Baisse" an der Neuyorker Börse

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 30. März.

Die Neuyorker Börse steht seit Anfang der Woche im Zeichen erneuter starker Kursrückgänge. Man spricht von einer Cassino-Baisse, und auch im offiziellen Börsenbericht wird der Kurssturz mit dem Eintreffen ungünstiger Nachrichten von der italienischen Front motiviert. Die Reaktion der Börse setzte am Montag ein, als das Mißlingen der zweiten Cassino-Offensive bereits außer Frage stand und nahm an den beiden folgenden Tagen ungewöhnlich scharfe Ausmaße an. Der Stimmungsumschwung an der Börse wird auch in politischen Kreisen stark beachtet. Die Börse empfindet ganz klar, daß der Mißerfolg von Cassino einen Wendepunkt im Kriege darstellt.

Krach zwischen Churchill und dem Unterhaus

Die Folgen einer Abstimmungsniederlage / Churchill droht mit Parlamentsauflösung

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 30. März.

Bei einer Abstimmung im Unterhaus über eine Gesetzesvorlage, die sich auf die Besoldung der Lehrer in den Volksschulen bezieht, hat die Regierung eine Niederlage erlitten. Mit 117 und 116 Stimmen wurde das von der Regierung eingebrachte Projekt abgelehnt, während das Unterhaus gleichzeitig einem Vorschlag der Opposition zustimmte, der gleiche Löhne für weibliche wie für männliche Lehrkräfte verlangt hatte.

Die Abstimmungsniederlage der Regierung in der Dienstagsitzung des Unterhauses hat Folgen gehabt, die man kaum voraussehen konnte. Churchill, der schon durch die heftige Pressekritik an seiner Rundfunkrede erbittert war, ging hoch, als ihm das Abstimmungsergebnis mitgeteilt wurde. Er ist entschlossen, alle Druckmittel, die ihm zur Verfügung stehen, anzuwenden, um das Parlament wieder gefügig zu machen.

In politischen Kreisen spricht man von der schwersten innerpolitischen Krise seit Mai 1940, die zum Sturz Churchills führte. Aus einer, wie man glaubte, Bagatellsache hat Churchill, der den Fall mit einer wahren Berserkerwut aufgriff, einen politischen Streitfall ersten Ranges gemacht. In der Mittwochsitzung des Unterhauses hat er die Abgeordneten angedonnert und hat die Parlamentsauflösung angedroht für den Fall, daß die Regierung nicht in der nächsten Sitzung ein klares Vertrauensvotum erhalten würde.

Das Parlament in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung wünscht weder Neuwahlen noch auch einen Regierungswechsel, der die außenpolitische Stellung Großbritanniens weiterhin schwächen müßte; es wird zweifellos gehorchen und Churchill wird das gewünschte Vertrauensvotum erhalten.

Unter der Oberfläche brodelt es aber sehr lebhaft. Selbst die Stockkonservativen sind mit der Erpressertaktik Churchills nicht ganz einverstanden. Die Aussichten für eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Regierung und Parlament werden sehr düster beurteilt, wenn die Regierung an ihrer Auffassung festhält, daß sich das Parlament in allen Punkten einfach zu fügen hat. Damit wird nur die Kluft, die zwischen der Bevölkerung und dem Parlament besteht, vergrößert und das Parlament wird zu einer Institution herabgedrückt, die in keiner Weise mehr die wirkliche Meinung des Landes widerspiegelt. Der Ruf des Landes nach sozialen Reformen wird immer lauter und immer ungeduldiger. Die Regierung aber erstickt schon den ersten Versuch des Parlaments, der sozialen Gerechtigkeit zum Durchbruch zu verhelfen.

Das Abstimmungsergebnis vom Dienstag wird in politischen Kreisen als ein Versuch der Abgeordneten bezeichnet, sich von den parteipolitischen Einpeitschern zu befreien, die den Abgeordneten vorschreiben, wie sie in jedem einzelnen Fall abzustimmen haben.

Von den Konservativen stimmten unter Führung von Quintin Hogg 17 Abgeordnete gegen die Regierung; mit ihnen stimmten 30 Abgeordnete, die keiner Partei angehören, während der Rest der Nein-Stimmen auf die Labour Party entfiel. Diese bunt zusammengewürfelte Opposition machte jedoch keinen besonders mutigen Eindruck, als Churchill in der Mittwochsitzung die Abgeordneten wegen ihres Auflehnungsversuches gegen die Regierung anfuhr. Niemand zweifelt daran, daß Churchill seinen Abstimmungserfolg, um den es ihm zu tun ist, bereits in der Tasche hat; es fragt sich nur, wie viele solcher Pyrrhussiege die Regierung und das Parlament noch vertragen können.

Eisenhower soll der Herr Frankreichs werden!

Und nicht das Algier-Komitee, wie de Gaulle erwartet hatte!

j. b. Vichy, 30. März (Eig. Bericht).

Die Erklärung Roosevelts über das Regime, das Frankreich „nach der Befreiung" aufgezwungen werden soll, haben die Kreise des Algierkomitees begreiflicherweise tief enttäuscht. Seit Monaten werden in Algier mit fieberhaftem Eifer Vorbereitungen getroffen, um die Herrschaft in Frankreich zu übernehmen, falls die geplante „Befreiung" tatsächlich gelingen sollte, und nun erklärt Roosevelt, „ohne Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen" (wie Radio Algier sich ausdrückte) kaltlächelnd, daß die Entscheidung dem „Invasionsgeneral" Eisenhower übertragen worden sei. Falls Eisenhower in Frankreich Erfolg haben sollte, kann er selbst bestimmen, wie und durch wen die „befreiten" Gebiete verwaltet werden sollen.

Für Algier ist damit „trotz der schwebenden Verhandlungen" die Frage grundsätzlich entschieden, denn Eisenhower hat oft genug zu verstehen gegeben, daß er an eine amerikanische Militärdiktatur denkt. Nun, da ihm Roosevelt derartig offiziell und persönlich freie Hand gegeben hat, ist er gegenüber de Gaulle an keine Rücksichten mehr gebunden, zumal gleichzeitig die Regierungen in Washington und London sich immer noch weigern, das Algierkomitee anzuerkennen.

Diesen Tatsachen wird in den illusionistischen Debatten des Scheinparlaments in Algier bereits Rechnung getragen. Nach den neuesten Beschlüssen soll daher die „verfassunggebende Nationalversammlung", erst „ein Jahr nach der Befreiung" zusammentreten. Man hofft also in Algier, daß nach einjähriger Besetzung die Anglo-Amerikaner den Gaullisten in Frankreich freie Hand lassen.

„Sollten die betrogenen Verräter in Algier immer noch nicht gemerkt haben, daß die USA aus Frankreich ein Dominion machen wollen . . .?" fragt daher der französische Propagandaminister Henriot in Vichy. Roosevelt wolle ganz einfach die Beherrschung Frankreichs versuchen, die Churchill, als er während des Zusammenbruchs im Juni 1940 seinen famosen Unionsvorschlag machte, nicht geglückt ist.

England rüstet bereits für neue Kriege

Es will seine Aufrüstung auch in Friedenszeit fortführen!

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Sch. Lissabon, 30. März.

Während die englische Regierung der Welt immer wieder den bevorstehenden Sieg der Alliierten, die Vernichtung oder Ausschaltung Deutschlands und eine Zeit des Friedens aller Völker verkündet, bereitet sie sich hinter den Kulissen auf eine ganz andere Zukunft vor. Dies wurde in einer Oberhausdebatte sehr deutlich, in deren Verlauf der ehemalige Minister und jetzige Flottenadmiral Lord Chatfield die Bildung eines ständigen Rates für die nationale Verteidigung mit einem ständischen Sekretariat beantragte. Aufgabe dieses Rates, der, falls die Dominien sich an ihm beteiligten sollten, ein Empirerat sein müßte, wäre es, Vorschläge für die lebenswichtigen Verteidigungs- und Rüstungspläne auszuarbeiten und für deren Durchführung zu sorgen.

Lord Chatfield nannte als besonders wichtige Aufgaben dieses Rates die Entscheidung über die Aufarbeitung und Modernisierung der einzelnen Wehrmachtsteile, die Ergänzung und Ersetzung veralterter Schiffe, überholter Flugzeuge und unmodernen Kriegsmaterials; ferner müsse der Rat Pläne für die Entwicklung der Rüstungsindustrie, der Werften und der wissenschaftlichen Forschungsarbeit auf technischem und chemischem Gebiet vorbereiten.

England dürfe nach diesem Kriege nicht wieder den gleichen Fehler begehen wie 1919, als es die allgemeine Wehrpflicht abschaffte, das Heer verminderte und selbst den Flottenetat auf das stärkste einschränkte.

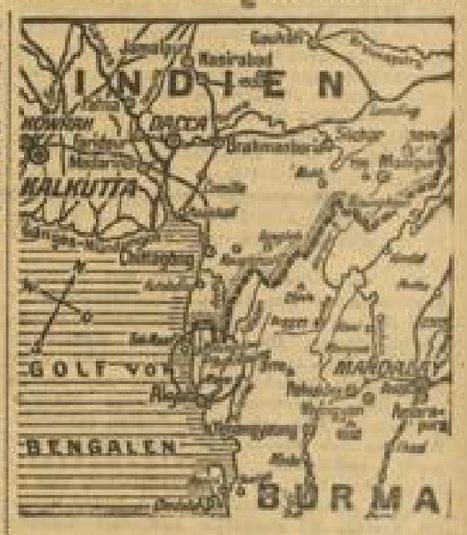
Lord Perth, der ehemalige britische Botschafter in Rom, begrüßte den Vorschlag Lord Chatfields und ging sogar noch über diesen hinaus. Er erklärte, alle Rüstungsfragen müßten ebenso wie alle außenpolitischen Fragen der Parteipolitik, das heißt praktisch dem Parlament, entzogen werden.

Immer tiefer nach Indien hinein

Japaner bedrohen die wichtigste Eisenbahnlinie der Grenzprovinzen

EP. Tokio, 30. März.

Silchar, der wichtige Eisenbahn-Endpunkt in der britisch-indischen Provinz Assam liegt seit Dienstag im Bereich des japanischen Geschützfeuers. Die japanischen Truppen, die den Schindwin-Fluß überschritten haben, nähern sich auf ihrem Vormarsch der Stadt. Die japanischen Truppen säubern zur Zeit das Gebiet von Silchar von zerstreuten Überresten der kampfunfähig geschlagenen britisch-indischen Truppenteile.



„Arakan ohne Bedeutung"

Genf, 30. März.

Der Arakan-Feldzug, so urteilt der militärische Mitarbeiter der „Illustrated London News", Cyril Falls, aus Dummheit oder wider besseres Wissen sich selbst betrügend, könne den Alliierten niemals etwas einbringen. Zwar wäre Akyab von einem gewissen Wert für die Luftwaffe, aber damit höre die Bedeutung dieses Stützpunktes auch schon auf. Es sei jedenfalls nicht der Mühe wert, um Akyab Willen große Anstrengungen zu machen und die Truppen großen Leiden auszusetzen. Japan könne man nur dadurch auf die Knie zwingen, daß man ihm die Seeherrschaft in seinen eigenen Gewässern nehme. Selbst eine Eroberung Burmas wäre nur ein Schritt in einem großen und langwierigen Feldzug. Sie wäre aber nicht einmal einer der entscheidendsten Schritte. Das britische Volk werde für den pazifischen Krieg noch viele Opfer bringen müssen.

Rückgang der südafrikanischen Goldproduktion. Der südafrikanische Bergwerksminister erklärte im südafrikanischen Senat, daß die südafrikanische Produktion in den Goldminen um 1 322 000 Münzen zurückgegangen sei, was wertmäßig einen Rückgang von 11,1 Millionen Pfund Sterling darstelle.

Eden serviert Atlantik-Charta-Ersatz!

Eine zynische, verklausulierte Bestätigung der Preisgabe Europas an die Sowjets

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Sch. Lissabon, 30. März.

Der in letzter Zeit viel angegriffene britische Außenminister Eden hielt es für nötig, in einer Rede vor dem sogenannten Bundesrat der Freikirche Englands über britische Außenpolitik zu sprechen. Churchill hatte, wie erinnerlich, im Augenblick eine öffentliche Debatte über die Atlantikerklärung, die englische Garantie für Polen und über andere ehemals große Grundsätze der britischen Außenpolitik abgelehnt. Eden bereitete im Namen der britischen Regierung die Öffentlichkeit auf eine neue Kautschukformel vor, die einerseits die Grundsätze der Atlantik-Charta und der früheren Garantiepakt Englands aufrechterhält, auf der anderen Seite England gestattet, im Grunde alles zu tun, was es tun will, oder besser gesagt, alles, was ihm seine mächtigen Verbündeten noch zu tun erlauben.

Eden erwies sich auch in dieser Rede als geschickter, durch die Tradition des Foreign Office geschulter Dialektiker. Er begann mit einem Zitat aus einer Rede des amerikanischen Staatsmannes Quisney Adams, der vor hundert Jahren einmal erklärt hatte: „Je mehr die Politik einer Regierung von rein moralischen Grundsätzen durchdrungen ist, um so tiefer und klüger muß diese Politik sein." Eine solche Politik verfolge auch die englische Regierung zur Zeit; denn es könne nur einen dauerhaften Frieden geben, wenn alle Nationen „einander die Treue halten". Von dieser Auffassung sei man bei den Beschlüssen der Konferenzen von Moskau und Teheran ausgegangen.

Diese Auslegung der Beschlüsse von Moskau und Teheran wird zweifelsohne bei den polnischen und jugoslawischen Emigranten, in der neutralen Welt und auch bei einem Teil der englisch-amerikanischen öffentlichen Meinung beträchtliches Erstaunen hervorrufen; denn man hatte aus den letzten Reden maßgebender britischer Staatsmänner, vor allem des Ministerpräsidenten selbst, lediglich gehört, daß in Teheran und Moskau die letzten noch übrig gebliebenen Reste der Atlantikerklärung und der Garantiepakte den sowjetischen Ansprüchen geopfert worden waren. Aber Eden belehrte die Welt sofort eines Besseren.

Diese anscheinende Untreue Englands sei in Wirklichkeit gerade die wahre und höhere Treue: denn wichtiger als die Unabhängigkeit der kleinen Völker, wie sie die Atlantikerklärung proklamierte, stehe ihre gegenwärtige Abhängigkeit von einander, ja die Unabhängigkeit bedeute tatsächlich lediglich nur „eine Abhängigkeit von anderen Staaten",

das heißt auf Deutsch: die Unabhängigkeit der Völker endet dort, wo England, Amerika und die Sowjetunion es bestimmen. Deshalb bedeutet nach englischer Auffassung beispielsweise Unabhängigkeit, wenn Polen auf Druck der Großmächte die Hälfte seines Gebietes an die Sowjetunion ausliefert und sich eine probolschewistische Regierung geben muß!

Eden machte dann noch klar, warum die Alliierten im Falle eines Sieges freie Hand für sich beanspruchen. Er erklärte den einzelnen kleineren Nationen Europas: „Niemand darf erwarten, daß die Uhr wieder die gleiche Stunde zu schlagen beginnt, wo sie im Jahre 1939 stehen blieb. Die Länder Europas werden nicht wieder den Weg ins alte Leben zurückgehen können, und wir müssen ihnen helfen, den Weg zu einem neuen Leben zu finden." Dieser Weg zu einem neuen Leben aber führt - darüber hat Churchill neulich im Unterhaus keinerlei Zweifel gelassen - zur Beherrschung durch die Sowjets. Raffinierter als es Eden gestern tat, kann man aus der Auslieferung des europäischen Kontinents an die Sowjetunion kein höchstes Pflichtgebot machen.

Am Schluß seiner Rede erklärte der britische Außenminister:

„England und seine Alliierten erstreben keine Diktatur der Großmächte; aber die kleinen Staaten müssen anerkennen, daß diejenigen, die größere Verantwortung tragen und auf deren Schultern die größere Last ruht, auch eine ausschlaggebendere Stimme bei allen großen Entscheidungen haben müssen."

Man darf gespannt sein, was die kleinen Völker und auch die englische öffentliche Meinung zu dieser Rede sagen werden, deren Zynismus nur durch ihre politische Hilflosigkeit noch übertroffen wird; denn im Grunde sagt Eden mit vielen Worten nichts anderes, als daß der europäische Kontinent im wesentlichen die Domäne der Sowjets sein wird.

MARCHIVUM

SS-Panzergrenadiere halten Narva

Germanen im Kampf um die germanische Ostsee / Von SS-Kriegsberichter Walter Kalweit

(SS-PK) Über der Stadt Narva, dem am weitesten nach Norden und Osten vorgeschobenen Bollwerk des Baltikum, schimmert der Himmel in roten und violetten Farben. Mächtige Feuersäulen stehen über den Häusern dieser alten, ehrwürdigen Handelsstadt, die seit den ersten Februartagen in den Brennpunkt der Winterschlacht gerückt ist. Von Norden, Osten und Süden blitzt es pausenlos aus den Rohren unzähliger sowjetischer Batterien auf. Ein dumpfes Grollen liegt über den engen, menschenleeren Gassen, die widerhallen von den Detonationen der Einschläge.

Nicht nur vor Narva blitzt es auf. Vom Nordwesten angefangen, dort, wo der Narva in zwei ungleiche Hälften teilende Narvafluß sich bei Hungerburg in den Finnischen Meerbusen ergießt, bis hinab in die Sumpfgebiete nördlich des Peipus-Sees, überall versucht der Gegner den Einbruch in das Baltikum. Doch Narva ist der Brennpunkt, das Ziel aller sowjetischen Bemühungen. An der großen Autobahn Leningrad - Riga gelegen, versperrt es den Bolschewisten den Zutritt nach Estland. Narva muß der Gegner nehmen, will er Reval, will er weiter südlich Dorpat erreichen. Doch vor Narva stößt er auf einen harten, zähen Riegel, auf einen Brückenkopf, der von den Verbänden eines germanischen SS-Panzerkorps gebildet und gehalten wird.

Es ist Nacht. An den brennenden Häusern der Stadt vorbei rollen Panzer und Sturmgeschütze, überqueren die ans Ostufer der Narva führende Brücke und stellen sich hinter einer Mulde bereit. Wenn sowjetische Panzer auftauchen, wird ihnen sicher ein warmer Empfang bereitet werden. Durch die einsamen, vom Artilleriefeuer verschont gebliebenen Straßen marschieren SS-Männer, die Gewehre schußbereit unter die Arme geklemmt. Keine Menschenseele kommt ihnen entgegen, denn die estnische Bevölkerung hat die Stadt schon längst verlassen und ihr wichtigstes Eigentum in Sicherheit gebracht. Die Türen sind überall verschlossen, die Läden zugenagelt und mit Holzkeilen abgedichtet. Und doch ist die äußerlich verlassene Stadt erfüllt von einem emsigen Treiben. Unzählige Hände regen sich, unzählige Fahrzeuge rollen. Denn die SS-Panzergrenadiere, die jenseits des Flusses am Ostrand der Stadt einen Brückenkopf halten, wollen mit Munition und Verpflegung versorgt werden.

Kurz hinter den letzten Häusern von Narva holpert ein Schwimmwagen über die unter Artilleriefeuer liegende Rollbahn. Nicht weit entfernt davon liegen die sowjetischen Sicherungen. Der Schwimmwagen hält. Eine mittelgroße, stämmige Gestalt schwingt sich aus ihm heraus, ergreift eine Maschinenpistole. Der einsamen, in eine weiße Winterkombination gehüllten Gestalt sieht man es nicht an, welchen Dienstgrad sie besitzt. Doch kaum nähert sie sich den Bunkern und metertiefen Laufgräben, so reißen die SS-Männer, die hinter ihren Maschinengewehren und vor den Gefechtsbunkern Wache stehen, ihre Hacken zusammen. Der von Stellung zu Stellung gehende Mann bedarf auch keiner Rangabzeichen. Alle Männer seiner jungen, in den letzten Kämpfen aufs höchste bewährten SS-Division kennen ihn sehr genau, ihren Divisionskommandeur. Immer sahen sie ihn vorne, wenn die Schlacht am heftigsten war. Überall tauchte seine weiße Skimütze, sein kleiner Schwimmwagen auf, wo die Not am größten war. Auch jetzt, im Brückenkopf östlich von Narva, ist er wieder die Seele des Widerstandes.

Die SS-Panzergrenadiere, die in den Bunkern und Schützengräben vor Narva liegen, haben schwere und blutige Stunden hinter sich. Bis zum letzten Tag hielten sie ihre Stellungen südlich von Oranienbaum. Erst als links und rechts von ihnen die Fronten in Bewegung kamen, lösten sie sich vom Gegner. In wochenlangen, erbitterten Kämpfen deckten sie ihren Kameraden vom Heer und von der Luftwaffe den Rücken, riegelten die von Leningrad nach Riga führende Rollbahn als Letzte am Feinde nach Osten ab. Oftmals eingeschlossen, im Gegenstoß freigekämpft, wieder in neuer Stellung und wieder umgangen - das war das Schicksal der Männer von der SS-Panzergrenadier-Division „Nordland", die sich jetzt vor Narva der sowjetischen Flut entgegenstemmen.

Neben Reichsdeutschen, Volksdeutschen aus Rumänien sieht die SS-Division zahlreiche Norweger, Dänen und Niederländer in ihren Reihen. Sie, die germanischen SS-Freiwilligen, die in den Wäldern und Sümpfen vor Leningrad ihre Feuertaufe bestanden, sie schützen jetzt im Bollwerk Narva das Baltikum, sie sichern eine Ostsee, die ringsherum von germanischen Völkern umgeben ist. Niemand könnte mit einer größeren Entschlossenheit diese Aufgabe übernehmen als diese SS-Männer, denen die Ostsee einen gemeinsamen Lebensraum bedeutet. Sie haben in der Winterschlacht schon viel Blut verloren, doch ihr Kampfgeist ist ungebrochener denn je. Wissen sie doch, daß durch ihre Haltung die Division in der Lage war, innerhalb von acht Tagen fünf sowjetische Schützendivisionen zusammenzuschlagen, mehr als 120 Feindpanzer abzuschießen!

Absatz und Lieferung von Getränkeflaschen

Zur besseren Absatz- und Transportlenkung für Getränkeflaschen hat die Gemeinschaft Hohlglas als Bewirtschaftungsstelle des Reichsbeauftragten für Glas, Keramik und Holzverarbeitung zwei Anweisungen erlassen, nach denen Kaufverträge über die Lieferung von Getränkeflaschen von Herstellern nicht abgeschlossen werden dürfen. Die Verkaufsgemeinschaft deutscher Flaschenhütten, Berlin W 8, Friedrichstraße 71, ist zur Bewilligung von Ausnahmen ermächtigt. Jede Lieferung von Getränkeflaschen hat von demjenigen Lieferwerk oder Lager aus zu erfolgen, welches die VdF vorschreibt. Die VdF darf Kaufaufträge wegen der Lieferung von Getränkeflaschen nur abschließen, soweit die Erfüllung dieser Kaufverträge im Rahmen nachgewiesener Bezugsrechte der Abnehmer möglich ist. Dies gilt nicht nur für Ausfuhrgeschäfte, denen die Prüfungsstelle Glasindustrie zugestimmt hat. Das Bezugsrecht bemißt sich nach Stückzahl, begrenzt durch ein Gesamtnettohöchstgewicht. Auf nachgewiesene Bezugsrechte von Abnehmern sind deren Bezüge von gebrauchten Getränkeflaschen (Altflaschen) ab Wehrmachtssammelstellen anzurechnen. Die VdF hat die von ihr im eigenen Namen oder namens ihrer Mitglieder aufgenommenen Aufträge so auf die Lieferwerke bzw. auswärtigen Lager ihrer Mitglieder zu verteilen, daß die Produktion aller Lieferwerke jeweils auf Zeiträume von möglichst gleichmäßiger Länge in Anspruch genommen ist und die zur Erfüllung der Aufträge erforderliche Transportleistung, gemessen in Tonnenkilometern, das erreichbare Minimum nicht übersteigt. Auf Herstellerwünsche bezüglich der anzufertigenden Sorten oder der Erhaltung ihres Kundenkreises, ferner auf Wünsche der inländischen Abnehmer hinsichtlich der Ausführung hat die VdF bei der Zuweisung von Aufträgen nur insoweit Rücksicht zu nehmen, als die Verkehrsentflechtung darunter nicht leidet.

Lieferungen von Getränkeflaschen dürfen nur auf eine Entfernung von höchstens 75 Bahnkilometern - berechnet von der Bahnstation des Versandortes bis zu der des Empfangsortes - erfolgen. Die Entfernung darf bis zu 150 Bahnkilometer betragen, sofern kein Hersteller mit entsprechender Lieferberechtigung oder Verteiler von Getränkeflaschen im Umkreis von 75 Bahnkilometern vom Empfangsort vorhanden ist. Diese Vorschriften finden keine Anwendung auf vollausgelastete Waggonladungen. Solche Lieferungen dürfen nur unmittelbar ab Produktionsstätte erfolgen. Die Lieferungsbeschränkungen gelten nicht für Ausfuhrgeschäfte, denen die Prüfungsstelle Glasindustrie zugestimmt hat.

Wertscheine des Kriegs-WHW

Der Reichsbeauftragte für das WHW gibt bekannt: Die Gültigkeit der Wertscheine für das Kriegswinterhilfswerk 1943/44 wird bis zum 30. April verlängert, das heißt, der Betreute kann die Wertscheine auch noch im Monat April in Zahlung geben. Die Einlösung der Wertscheine durch den Einzelhandel bei den Kreditinstituten hat bis spätestens 31. Juli 1944 zu erfolgen. Nach diesem Zeitpunkt werden Wertscheine des Kriegswinterhilfswerkes 1943/44 weder durch die Kreditinstitute noch durch die Dienststelle des Reichsbeauftragten eingelöst.

Die Abrechnung durch die Kreditinstitute beim Reichsbeauftragten für das WHW erfolgt am 31. August 1944. Der Reichsbeauftragte für das WHW weist ausdrücklich darauf hin, daß die Einzelhandelsgeschäfte den Einlösungstermin - 31. Juli 1944 - unbedingt einzuhalten haben, da aus arbeitstechnischen Gründen eine spätere Einlösung nicht mehr möglich ist.

Frauen als Kraftfahrerinnen für Behörden

Die Auswechslung von Kraftfahrern in der gewerblichen Wirtschaft kann nur in beschränktem Umfange erfolgen, da es sich hierbei größtenteils um die Führung von Lastkraftwagen handelt, deren Nutzlast die für Frauen zugelassene Höchstgrenze übersteigt oder die mit der Bewegung schwerer Lasten (be- und abladen) verbunden ist. Dagegen dürfte es, wie der Reichsinnenminister in einem Runderlaß vom 16. März (Ministerialblatt des Innern Nr. 12) feststellt, innerhalb der Behörden noch möglich sein, männliche Kraftfahrer abzulösen, insbesondere als Führer von Personenkraftwagen.

Trotz der Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, daß die verfügbaren Kraftfahrerinnen überwiegend ortsgebunden sind und daher im allgemeinen nur für einen Einsatz vom Heimatort aus in Frage kommen, sollen die Behörden sich gleichwohl im Interesse der Wehrmacht und Rüstungswirtschaft nach Kräften für einen solchen Austausch der männlichen Kraftfahrer einsetzen.

Dienstbesprechung der Bienenfachleute. Das badische Ministerium des Innern und der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß haben Anfang nächsten Monats in Freiburg i. Br. eine Dienstbesprechung aller badischen und elsässischen Bienensachverständigen angesetzt, in der die seit der letzten Besprechung im Jahre 1938 gemachten Erfahrungen erörtert werden sollen. Darüber hinaus sollen neue Forschungsergebnisse und Richtlinien, im besonderen gegen die Milbenseuche, mitgeteilt werden.

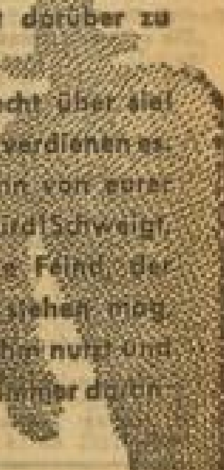
Volksbank Feudenheim eGmbH. Nach dem in der Generalversammlung bekanntgegebenen Bericht haben die Einlagegelder im Jahre 1943 eine Erhöhung auf 4 Mill. RM erfahren. Die flüssigen Mittel sind mit 2,1 Mill. RM in Wertpapieren und mit 1,3 Mill. RM in Bankguthaben angelegt. - Auf die Geschäftsanteile wird eine Dividende von 4 Prozent vergütet. Auch nach dem Geschäftsgang seit Anfang des Jahres 1944 können die Aussichten weiter als recht günstig beurteilt werden.

Der Gründer der Kathreiners-Fabriken gestorben. Auf seinem Landsitz Krailling (Bayern) starb im 91. Lebensjahr nach einem arbeitsreichen, erfolggekrönten Leben Geh. Kommerzienrat Hermann Aust, der Begründer der Kathreiners-Malzkaffee-Fabriken. Kommerzienrat Aust war mit dem Kneipp-Kurort Bad Wörishofen seit vielen Jahren aufs engste verbunden. Er war ein persönlicher Bekannter des Begründers der Wasserheilmethode, Sebastian Kneipp, auf dessen Anregung er ein eigenes, gesundes Getränk, den Kathreiner-Malzkaffee schuf.

Sprecht — aber denkt daran!

Jeder von uns kennt zehn oder zwölf Männer und Frauen, die besonders tapfer und treu ihre Pflicht tun. Alte Leutchen vielleicht, Kriegsversehrte, Bombengeschädigte, Ärzte und Krankenschwestern, die Tag und Nacht im Dienst sind, Mütter im Arbeitseinsatz, brave Hitlerjungen — unbekannte Volksgenossen meistens, die viel mehr tun als verlangt wird, ohne auch nur ein Wort darüber zu verlieren.

Denkt an sie! Sprecht über sie! Rühmt sie, denn sie verdienen es. Aber schweigt, wenn von eurer Arbeit gesprochen wird! Schweigt, damit der tückische Feind, der mitten unter euch stehen mag, nichts erfährt, was ihm nutzt und uns schadet. Denkt immer daran: der Feind hört mit!



Die draufgängerischen Nachtjäger

Eine Nachtjagdgruppe vernichtet 300 Terrorbomber / Harte Schläge gegen die Luftpiraten

PK. Seit jener Nacht, da die Gruppe den 298. Luftsieg errang, sind dreimal 24 Stunden vergangen. Greifbar nahe ist der 300. Abschuß herangerückt. Man wartet auf ihn. Nacht um Nacht. Der Kommandeur und alle anderen Flugzeugbesatzungen sind eins in dem Gedanken, hart zuzuschlagen auf den Feind. Mancher von ihnen hat seine eigene Rechnung mit dem Feind. Mit jenen Männern sind alle Besatzungsmitglieder von dem unabwendigen Willen besessen, den Mordbuben hohen Tribut abzufordern. Sie alle tragen den Haß im Herzen, wollen ihm Ausdruck verleihen können. Viele nächtliche Stunden vergeblichen Ausharrens sind vorübergegangen. Unsere Nachtjäger wissen um die Wahrheit jener in ihrem Bereitschaftsraum sichtbaren Worte, haben seit jeher im nächtlichen Luftkampf bewiesen, daß sie keine Phrasen kennen. Nichts ist ihnen mehr verpönt, als unten bleiben zu müssen, wenn der Gegner in die Heimat einfliegt. Doch zuweilen sind sie dazu verurteilt. Witterungsbedingungen und Einflugräume entscheiden oft über ihren Einsatz. Heute aber eröffnen sich günstige Perspektiven. Das wissen sie.

Die Wetterlage über ihrem Einsatzraum im besetzten Westen ist gut. Vom Gefechtsstand kommen Meldungen. Der Gruppe ist Sitzbereitschaft befohlen. In jeder Sekunde ist der Startbefehl zu erwarten. Endlich ist es soweit.

Start beim Feindangriff. Plötzlich heulen die Sirenen auf, übertönen das Donnern der schon entfesselten Motoren. Fliegeralarm. Noch bevor die Maschinen in der Luft sind, greift der Feind den Platz an. Längst ist ihm die Gruppe ein Dorn im Auge, er will ihren Start verhindern. Bomben fallen. Ihr Rauschen geht über in mächtige Detonationen. Der Platz scheint getroffen. Kradfahrer rasen los, suchen die Trichter. Gottlob, der Start der Flugzeuge ist gesichert. Noch aber ist eine Feindmaschine da. Alle wissen es. Dennoch aber rollen unsere Nachtjäger von dannen, verlassen den Platz. Die Besatzungen fliegen gegen den Feind.

Am Rande des Flugplatzes - auf dem Gefechtsstand kehrt keine Ruhe mehr ein. Sobald der Dienst die eine oder andere freie Minute ermöglicht, ist vom nächtlichen Einsatz die Rede. Erinnerungen werden wach. Man spricht vom Werdegang der Nachtjagdgruppe, erzählt von ihren Erfolgen. Ortsbezeichnungen fallen. Namen tauchen auf. Wir hören von ruhmreichen Nachtjägern, von Trägern höchster Tapferkeitsauszeichnungen. Viele von jenen Männern, die in der Nachtjagd einen Begriff verkörpern, gehörten einst der Gruppe an, gingen aus ihnen hervor. Auf den Abschußtafeln sind die Namen Lent, Becker, Gildner und zur Lippe verzeichnet. Wir finden die erfolgreichsten Nachtjäger Eckhardt und Schnaufer vermerkt. Sie alle errangen unter dem damaligen Kommandeur der Gruppe, Major Ehle, der vorm Feinde nach nahezu vierzig Nachtabschüssen den Heldentod fand, Sieg auf Sieg. Jetzt führt Hauptmann von Bonin die Jagdgruppe. Der gebürtige Potsdamer ist der rechte Nachfolger. Einmal schoß er innerhalb 24 Stunden sieben viermotorige Terrorbomber ab. In der ersten Februarhälfte verlieh der Führer dem erfolgreichen Kommandeur das Ritterkreuz.

Motorengeräusche schwellen an - zu schnell ist die Zeit vergangen. Ein Blick auf die Uhr sagt uns, daß mit der Rückkehr der Besatzungen zu rechnen ist. Oder werden sie einen anderen Platz anfliegen? Da - in der Ferne sind Motorengeräusche hörbar. Sie schwellen an, kommen näher und näher. Jetzt leuchtet die Platzrandbefeuerung auf. Wenig später schwebt ein Flugzeug ein, setzt zur Landung an. Bald wissen wir, daß es die Kommandeurmaschine ist. Der Kommandeur schaffte den 300. Minuten darauf steht Hauptmann von Bonin vor uns. Mit freudigem Gesicht berichtet er von dem Einsatz. . . Der Kommandeur schoß zwei viermotorige Terrorbomber ab, errang damit seinen 35. und 36. Nachtjagdsieg und machte die dreihundert Abschüsse der Gruppe voll. Der Erfolg ruft die erwartete Stimmung hervor. Nun ist es soweit, die dreihundert Abschüsse sind erreicht. In den Glückwünschen, die der Kommandeur und sein Bordfunker, Feldwebel J., der an allen Siegen seines Chefs beteiligt ist, in der heutigen Nacht entgegennehmen können, findet zugleich der Dank an jene Männer seinen Ausdruck, die mithalfen, an dem stolzen Erfolg. Mancher von ihnen ist nicht mehr.

Wenige Stunden nach der Rückkehr des Hauptmanns kommen Meldungen von den anderen Besatzungen. Ein Oberfeldwebel hatte gleichfalls Feindberührung und konnte abschießen. Die Gruppe hat damit die Zahl 300 überschritten. Die harten Schläge, die sie gegen den Feind ausführte, werden ihre Fortsetzungen finden. Der Gegner findet die Männer allezeit bereit. . .

Kriegsberichter Hans Graewe

Morgen im Rundfunk

Freitag. Reichsprogramm: 8-8.15 Uhr: Der Elektromagnet und die Klingel. 12.35-12.45: Zur Lage. 14.15-15: Musikalische Kurzweil. 15 bis 15.30: Wiener Symphoniker. 15.30-16: Solistenmusik. 16-17: Opern- und Konzertmusik. 17.15-18.30: Unterhaltungssendung: „Ja, wenn die Musik nicht wär". 18.30-19: Zeitspiegel. 19.15-19.30: Frontberichte. 19.45-20: Dr.-Goebbels-Aufsatz: „Die europäische Narkose". 20.15 bis 21: Melodien aus Tonfilmen. 21-22: Ein Spiel um Liebe mit bekannten Operettenmelodien. - Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30: Mozart, Pfitzner, Reger und andere. 19-19.15: Wir raten mit Musik. 20.15-21: „Der Tanz", Lieder und Instrumentalsolisten. 21 bis 22 Uhr: Lovero von Matacic dirigiert Werke von Marcello und Mozart.

Bunte Chronik

Aus dem Referat eines Doktor-Disputats an der Universität Kopenhagen: „Diese Idee erwies sich als ein totgeborenes Kind, das im Sande versickerte!" — Der Redner einer Versammlung in Stockholm meinte: „Meine verehrten Kollegen, wir dürfen unseren Kopf nicht unter einen Scheffel stellen." — Aus einer Werbeanzeige eines dänischen Leichenverbrennungsvereins: „Eine stimmungsvolle Einäscherung ist eine Erinnerung fürs Leben." — Die Novelle einer Sonntagsbeilage erzählt: „Der Widerhall unserer Schritte begleitete uns durch die menschenleeren Straßen nach Hause."

Warum kommen Schulkinder zu spät? In einer Bukarester Schule hat der Direktor unlängst durch eine Umfrage die Ursachen der Zuspätkommens der Schüler feststellen zu lassen. In 32 von 100 Fällen hatte die Mutter das Frühstück zu spät auf den Tisch gebracht, in 17 Fällen gab man dem schlechten Wetter die Schuld, und in 13 Fällen der falschgehenden Uhr. Zwanzig Kinder von hundert waren durch häusliche Arbeiten zu lange festgehalten worden, in fünf Fällen hatten die Straßenbahnen oder Autobusse Verspätungen. Man zieht daraus den Schluß, daß das Zuspätkommen in den meisten Fällen von den Eltern verschuldet wird. Hier ist freilich zu berücksichtigen, daß die Antworten nicht von den Eltern, sondern von den Schulkindern selbst gegeben wurden.

„Meine Liebe ist groß wie die weite Welt"

Zum 30. Todestag von Christian Morgenstern

Über seine „Galgenlieder", wohl eines seiner bekanntesten Bücher, schrieb einmal Christian Morgenstern: „Wenn diese Büchlein, die für mich ja doch bloß Beiwerkchen, Nebensachen bedeuten, nur ein bißchen geistige Leichtigkeit, Heiterkeit, Freiheit verbreiten, die Phantasie beleben, nur ein bißchen von der im Posthorn gefrorenen Musik der Seele wieder auftauen, so ist's genug." Er ist der Philosoph mit der Schalksmaske unter unseren Dichtern, der geistige Vater von Palmström, von Korf und Palma Kunkel, der Verfasser der „Schallmühle" und des „Gingganz". Seine Liebe gilt den kleinen Dingen, die er zu groteskem Leben erweckt. Bei ihm blöken am Himmel die Lämmerwölkchen und

„Ein Bach mit Namen Elster rinnt
durch Nacht und Nebel und besinnt
inmitten dieser stillen Handlung
sich seiner einstigen Verwandlung,
die ihm vor mehr als tausend Jahren
von einem Magier widerfahren.

Und wie so Nacht und Nebel weben,
erwacht in ihm das alte Leben.
Er fährt in eine in der Nähe
zufällig eingeschlafene Krähe
und fliegt, dieweil sein Bett verdorrt,
wie dermaleinst als Vogel fort."

Die Sprache ist ihm ein williges und virtuos gehandhabtes Instrument, aus dem die Töne manchmal wie Kobolde in den Raum purzeln, dem er aber auch Melodien von klingender Süße entlockt. Ist es nicht die Musik aus einem märchenseligen Kindertraum, dieses

„. . dann wirst du die Hasen sehen,
im Wiesenwinkel am See,
wie sie auf silbernen Zehen
im Mond sich wunderlich drehen
als Löwe, Möve und Reh."

Der Humor, der aus den Parodien und Grotesken Morgensterns strahlt, ist nicht der beißende Witz des Menschenverächters, sondern umhüllt vom Glanze der Liebe, die der Dichter allem, Menschen und Dingen, entgegenbrachte. Er hatte die Weisheit Zarathustras und er bekennt sich zu der Gedankenwelt Nietzsches, wenn er sagt: „Wer ganz der großen Sphinx ins tote Aug' geschaut, vergißt den Ernst aus Überernst und lächelt nur."

Daß Morgenstern, den eine überzarte Gesundheit von Jugend auf mehr zur Einsamkeit als zum Getriebe des äußeren Lebens führte, kein Weltflüchtiger, Weltfremder, wurde, verdankte er seinem unerschütterlichen Glauben an die Verwandlungskraft der Liebe. Er blieb Sieger in dem Kampf, den der früh durch Krankheit zum Leiden Verurteilte führen muß: „Und gäb die böse Stunde noch gerner von sich Kunde / Mein Herz ist fromm und fest, / Ich bin ein guter Helde, mein Lachen zieht zu Felde / und siegen ist der Rest."

Wir kennen in ihm jedoch nicht nur den Kämpfer und lächelnden Philosophen, er war auch der wahrhaft Liebende, dem die Frau, die spät in sein Leben trat, die höchste Erfüllung schenkte. Seine Lyrik, die in ihrer zarten und glutvollen Schönheit der Sprache ein unsterbliches Vermächtnis an die geliebte Gefährtin darstellt, schenkt viel Trost gerade uns Menschen von heute. Er singt von „den heimlichen Rosen, die rings in stillen Gärten stehn", ihm erblüht aus roten Morgenwolken „der blaue Tag in blasser Seligkeit", aber durch all das Singen, durch die heiteren und glückverkündenden Weisen geht der Mollton von der Ahnung des frühen Abschieds: „Jetzt bist du da, dann bist du dort. / Jetzt bist du nah, dann bist du fort / Kannst du's fassen? / Und über eine Zeit / gehen wir beide die Ewigkeit / dahin - dorthin. Und was blieb? / Komm, schließ die Augen und hab mich lieb!"

Mit 42 Jahren starb er, ein Frühvollendeter, dem sich alle Mühen und Seligkeiten des Lebens eingeordnet hatten in die tiefste Kraft und die tiefste Weisheit des Herzens, das von sich sagen kann: „Meine Liebe ist groß wie die weite Welt / und nichts ist außer ihr, wie die Sonne alles erwärmt, erhält, so tut sie der Welt von mir!"

Hanny Oßwald

Der Spielgeist

Groteske von Christian Morgenstern

Man weiß, wie gern die Geister mit Löffeln, Messern und ähnlichen klappernden Dingen spielen, sei es, daß sie uns damit in unserer Einsamkeit zu erschrecken suchen, sei es, daß sie der Spielteufel so lange reitet, bis sie eine Ungeschicklichkeit begehen und sich so verraten.

Das Seltsamste aber geschah mir einmal, als ich in meiner stillen Dachstube beim Nachtmahl saß und ein Geist sich an das steife Ölpapier machte, darin meine Butter eingewickelt gewesen war, und das ich zu einem Knäuel geballt in die Ecke geschleudert hatte.

Kaum daß ich das erste Brötchen gegessen, traf mich ein leises Knistern, wie wenn jemand mit feinen Fingern Papier auseinanderzufalten trachtet. Ich tat, als hörte ich nichts.

Der Geist hatte vielleicht Hunger und wollte sich das bißchen Fett, das noch am Boden klebte, zu Gemüte führen. Am Ende war es auch bloße Neugier, die ihn trieb. Inzwischen knitterte und knitterte es immer weiter. Der Knäuel rollte sogar vernehmlich um sich selbst; dem Geist schien meine Anwesenheit durchaus gleichgültig zu sein.

Ich räusperte mich.

Totenstille.

Ich habe dich wohl bemerkt! sagte ich lächelnd, - habt ihr so wenig zu tun, daß ihr wie Katzen und Kinder mit allem spielen müßt? Aber laß dich nicht stören; nur mach' nicht zu viel Lärm!

Der Geist schien sich mit gekreuzten Armen vor mir zu verneigen.

Dann war mir, als ginge er auf Zehenspitzen zur Tür. Aber die Lockung mochte zu stark sein. Der geheimnisvolle Papierknäuel zwang ihn zur Umkehr.

Bald hörte ich ihn wieder rascheln und erschrocken innehalten, wenn ich den Kopf hob. Es mußte ein weiblicher Geist sein, es war gar nicht anders möglich.

Zuletzt war er eingeschlafen.

Nun sah ich ihn ganz deutlich.

Er saß am Boden wie ein Türke und lehnte mit der rechten Schläfe an der Wand. Sein Körper war der eines Mädchens und vollkommen durchsichtig. Lange zarte Flechten hüllten wie Spinnweben die schmächtigen Glieder ein.

Ich erhob mich vom Sessel.

Ein Streifen Mondlicht, nichts weiter.

Und in diesem Streifen Mondlicht still und glänzend wie ein schlummernder Weltkörper voll Kratern, Zacken und Schneeflächen das geheimnisvolle Geisterspielzeug, mein Papierknäuel.

Edmund von Borck gefallen

38 Jahre alt, fand der aus Breslau stammende Komponist Edmund von Borck an der italienischen Front den Heldentod. Borck, der nach Absolvierung der Kapellmeisterklasse der Berliner Musikhochschule als Korrepetitor an der Frankfurter Oper wirkte und dann zum Kompositionslehrer am Berliner städtischen Konservatorium ernannt wurde, ist schöpferisch im deutschen Kunstleben namentlich mit seiner Oper „Napoleon" hervorgetreten. Das Werk, das von Borck nach Grabbes Drama schrieb, gehörte zu den gewiß in einzelnen Zügen noch problematischen, doch mutigen Versuchen, der deutschen Musikbühne aus der wiedererstandenen Polyphonie neue Wege in einem nicht mehr romantischen Klangideal zu weisen.

Morgenstern: Gedichte

Stilles Reifen

Alles fügt sich und erfüllt sich,
mußt es nur erwarten können
und dem Werden deines Glückes
Jahr und Felder reichlich gönnen.

Bis du eines Tages jenen
reifen Duft der Körner spürest
und dich aufmachst und die Ernte
in die tiefen Speicher führest.

Inmitten der großen Stadt

Sieh, nun ist Nacht!
Der Großstadt lautes Reich
durchwandert ungehört
der dunkle Fluß.
Sein stilles Antlitz
weiß um tausend Sterne.

Und deine Seele, Menschenkind? . . .

Bist du nicht Spiel und Spiegel
irrer Funken,
die gestern wurden,
morgen zu vergehn -
verlorst
in deiner kleinen Lust und Pein
du nicht das Firmament,
darin du wohnst -
hast du dich selber nicht
vergessen,
Mensch,
und weiß dein Antlitz noch
um Ewigkeit?

MARCHIVUM

Neunundzwanzigmal „Neustadt“ / Von Karl Lötge

Die Namensgesellen der bekannten Pfälzer Stadt

Neustadts bestehen in allen Gauen. Wir stöbern allein ihrer neunundzwanzig im Reichskursbuch auf, insgesamt etwa vierzig Orte dieses Namens im gesamten Reich. Manches Neustadt ist altertümlich, wie Neustadt an der Donau; hier wird sogar die Verleihung des Stadtrechtes im Jahre 1273 nachgewiesen. Andere Neustadts sind jünger oder neuer, wie ihr Name besagt. Die meisten finden wir gewerbefleißig, wie Neustadt in Sachsen, das sich rechtmäßig rühmt, weltbekannt durch seine Kunstblumenindustrie zu sein.

In Neustadt in Oberschlesien, dem drittgrößten der Familie, mit rund 20 000 Einwohnern, ragt gewichtig der 30 Meter hohe Turmstumpf über Burg Wogendrossel, dem Mittelpunkt der zahlreichen sehenswürdigen Bauten der im 16. Jahrhundert sehr bedeutend gewesenen Stadt. Natürlich gibt es auch Neustadt am Meer, und zwar in Holstein, dieses ist sogar seebadberühmt.

Der dunkel getönte Höhenzug der Haardt schützt das weitgerühmte Weingebiet, das in der Helle des Pfälzerlandes mit 280 Weinbaugemeinden, als das größte zusammenhängende Edelweingebiet der Welt, verläuft. Die volkreichste und wichtigste Stadt an dieser Weinzeile trägt den Namen Neustadt. Wie in anderen Gegenden des Reiches entstand diese Stadt nach vermutlich älteren Stadtgebilden der Umgebung und war die „neue Stadt“. Hier ist die langjährige Gauhauptstadt Neustadt, die sich als Hauptstadt der damaligen Saarpfalz - heutige Westmark mit Gausitz Saarbrücken - vor wenigen Jahren zum Wechsel der Bezeichnung entschloß (ehedem Neustadt „an der Haardt“) das größte der 29 deutschen Neustadts, und zählt annähernd 30 000 Einwohner. Nur Wiener Neustadt, am Fuß der Alpen, 46 Kilometer von Wien entfernt, ist volkreicher. Edenkoben, Maikammer, Deidesheim, Forst und Dürkheim liegen Neustadt engbenachbart, so daß die bergbehütete, stellenweise altertümliche Stadt wie in eine glanzvolle Weinkarte gesetzt erscheint und damit in keiner Beziehung so „dutzendhaft“ wirkt wie ihr Name erscheinen mag.

Aus der Zeit der beginnenden Industrialisierung Deutschlands erzählt uns fesselnd die Stadtgeschichte von Neustadt an der Orla. Diese wohlhabende, im Stadtkern altertümliche Stadt mit der klangvollsten Neustadt-Bezeichnung liegt in Thüringen, zwischen Gera und Pößneck, und war im ausgehenden Mittelalter wegen seiner Gerbereien berühmt. Die Gerber riefen die Schuhherstellung großen Stils hervor. Die Neustädter Schuhmacher zogen mit ihrer Ware weit ins Land, durch nahe Konkurrenzstädte aber zuvor nach Norden; und damit die einzelnen Truppe nicht dieselben Handelspfade wandelten, wurden bei Wegscheiden Riemen an Bäume geschlungen und durch Knoten die Belegstärke der Vortrupps angegeben - eine höchst einfache und praktische Verteilungsregelung!

Weitklingenden Ruhm erlangte durch das große Schauspiel Kleists jenes Neustadt, dessen Ortsbezeichnung „an der Dosse“ lautet. In dieser Stadt aus dem 14. Jahrhundert, bedeutend durch zwei Landgestüte, spielt in der „Amtsfreiheit“ der Kleistsche Prinz von Homburg.

Eines Rolandes, dieser mittelalterlichen Marktgerechtsamsfigur ältester deutscher Städte, rühmt sich Neustadt unterm Hohnstein. Dieses Neustadt ist, entgegen seinem Namen, gar keine Stadt, sondern ein Flecken, nahe dem tausendjährigen Nordhausen, zu dem hinüber die Neustädter pilgern, um in den Kautabakfabriken den dicken Schifferpriem oder „Besonders mild“ fertigen zu helfen. Über dem Ort erhebt sich die gewaltige Ruine des Hohnstein, der umfangreichsten Burganlage des Harz.

Fremdenort, wie das südharzische Neustadt, ist auch das kleine Bad Neustadt an der fränkischen Saale. Ruine Salzburg thront hier über dem Badbezirk von Neuhaus, und der Burgname kündet hinlänglich deutlich vom salzhaltigen heilenden Quell, der da nahe der Rhön im Gau Mainfranken entspringt, ermöglicht durch Ablagerungen des einstigen Zechsteinmeeres, dem auch Kissingen, Brückenau, Liebenstein, Sooden-Allendorf und andere Bäder in diesem Raum ihren „Lebensquell“ verdanken. Wie im familiären Sooden-Allendorf an der Werra, so hat auch hier an der fränkischen Saale eine Wanne Solwasser nahezu einen dreiviertel Zentner Salz als mineralischen Hauptbestandteil.

In den deutschen Gebirgen verbergen sich eine ganze Anzahl Neustadts, im Odenwald, im Erzgebirge, am Südfuß des Thüringer Waldes bei Koburg, am Isergebirge, im Schwarzwald usw. Am höchsten hinaus wollte von ihnen Neustadt im Schwarzwald, eine 6000 Einwohner zählende Amtsstadt, die 850 Meter hoch, am 1180 Meter hohen pyramidenartigen Hochfirst, als oberer Endpunkt der elektrifizierten Höllentalbahn, im weiten Hochtal, liegt. Wenn ihr Name auch nicht so klangvoll als Fremdenort ist wie jener von Badenweiler, Herrenalb, Triberg oder Titisee, so hat sie doch die Genugtuung, daß sie einmal die Deutschen Winterkampfspiele, das „kleine Winterolympia“, vor etwa zehn Jahren abwickeln konnte, zum Ruhm des Schwarzwaldes und - aller Namensvettern, der Neustadts, insgesamt.

Kleiner Kulturspiegel

Neue deutsche Filmerfolge in Frankreich

Deutsche Filmerzeugnisse gewinnen in Paris steigend an Interesse, wie auch die Pressekritik beweist. Hinter dem Titel „Le resquilleur“ (Der Nassauer) verbirgt sich „Der kleine Grenzverkehr“. „Dieser ausgezeichnete Film,“ so schreibt der „Matin“, „wird jedem einen angenehmen Abend bereiten, zumal der weltbekannte Willy Fritsch jenen liebenswürdigen Nassauer spielt, dem im Film das beneidenswerteste Geschenk zufällt, das man sich denken kann: die Liebe von Hertha Feiler.“

Der Artistenfilm „Tonelli“ wird in Frankreich unter dem Titel „La coupole de la mort“ (Die Todeskuppel) aufgeführt. Die Zeitungen loben das spannende, handlungsgeladene Drehbuch und vor allem die schauspielerische Leistung von Ferdinand Marian, der als „Jud Süß“ auch im Ausland ein Begriff geworden ist. „Wieviel Kriminal- und Zirkusfilme werden uns vorgesetzt. Das Publikum verlangt nach ihnen. Aber warum sind sie nicht alle so wie diese verfilmte Lebensgeschichte der Artistengruppe Tonelli?“ (Oeuvre.)

—

Professor Egon Gutmann von der Meisterschule für das Bildhauer- und Steinmetzhandwerk in Karlsruhe wurde mit der Leitung der Staatlichen Meisterschule für das gestaltende Handwerk in Straßburg betraut. Ebenso wurde Direktor Kurt Martin an der Staatlichen Kunstschule in Karlsruhe in gleicher Eigenschaft nach Straßburg versetzt.

„Kaninchen“ heißt ein neuer biologischer Kulturfilm der Ufa, den Wolfram Junghans gestaltete. Der Film, der das Prädikat „volksbildend“ erhielt, erforscht die Lebensweise und den Nutzen eines unentbehrlichen Haustieres.

Ein von Paul M. Brandt und Rolf Lohmar im Gauverlag Bayreuth herausgegebenes Werk „Deutschlands Sendung in der Welt“ vermittelt durch Äußerungen bedeutender Männer und Frauen anderer Nationen von Tacitus bis zu unserer Gegenwart ein eindruckvolles Bild der deutschen Sendung in der Welt. Zum erstenmal wird hier der Versuch unternommen, mit einer so gearteten, dokumentarisch belegten Zusammenfassung ausländischer Stimmen den Deutschen und darüber hinaus der Welt zu zeigen, was Deutschland heute berechtigt, die Führung Europas zu übernehmen und seinen Einfluß auf die Gestaltung der Geheimnisse in der ganzen Welt geltend zu machen.

Filmtheater

Ufa-Palast, N 7, 3. Heute letzter Tag! Beginn 13.30, 13.45, 16.10 Uhr. Der entzückende Tobis-Film: **„Ein schöner Tag“** mit Gertrud Meyen, Carola Löck, Sabine Peters, Viktor v. Collande, Günther Lüders, Jupp Hussels. Farb-Kulturfilm „Welt im kleinsten“. - Deutsche Wochenschau. Jugendverbot. - Ab morg., Freitag, Beg. 14.00 Uhr: Der neue, lustige Bavaria-Film **„In flagranti“** mit Ferdin. Marian, Margot Hielscher, Oskar Sima, Fritz Kampers, Liesl Holzschuh, Peter Kreuder mit seinen Solisten. Regie: Hans Schweikart. Für Jgdl. zugelass.

Ufa-Schauburg, Breite Str. Heute letzter Tag! Beginn 13.30 Uhr (Einlaß durchgehend). Der humorvoll-spannende Tobis-Film **„Die Hochstaplerin“** m. Sybille Schmitz, Karl Ldw. Diehl, Elsa Wagner, Will Dohm. - Kulturfilm „Rund um Wien“. Deutsche Wochenschau. Jgdl. ab 14 Jhr. zugelassen. - Ab morgen, Freitag, Beginn 14 Uhr: Das gewaltige Erlebnis **„Blutzeugen“**. Ein spanischer Film in deutscher Sprache.

PALI - Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11.00 vorm. **Jetzt Erstaufführungs - Theater.** Die 2. Woche bis einschl. Montag verlängert! Zwei Stunden frohe Unterhaltung bringt Ihnen unsere neue Erstaufführung: **„Seine beste Rolle“**. Ein Prag-Film mit Marina v. Ditmar, Hans Holt, Paul Dahlke, Camilla Horn, Hans Fidesser, Ilse Petri, Eva Tinschmann. Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jug. ab 14 J. zugelass. Beg.: 11.00, 1.15, 3.30, 6.00 Uhr.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52 772. **„Die schwache Stunde“**. Ein Bavaria-Film voll Freude u. Frohsinn, Spannung u. Lachen mit Hannelore Schroth, Hilde von Stolz, Hilde Hildebrand, Paul Richter, Walter Janssen u. v. a. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug. Heute letztmals! 3.10, 5.15, 7.20. Ab morgen, Freitag: **„Die gold. Spinne“**. Jgdl. ab 14 Jah. zugel.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. **„Ein Zug fährt ab“**. Ein heiterer Bavariafilm von Liebelei u. Eifersucht m. Leny Marenbach, Lucie Englisch, Ferdin. Marian, Georg Alexander, Alice Treff. - Neueste Woche! Jgdl. nicht zug. Heute letztmals! 3.10, 5.05, 6.25. Letzter Hauptfilm 7.10. Ab morgen, Freitag: **„Sehnsucht ohne Ende“**. Jgdl. ab 14 Jah. zugel.

Unterhaltung

Varieté Liedertafel. Jeweils tägl. 18.15 Vorstell. Mittwoch, Samstag und Sonntag auch nachmittags 14.00 Uhr. - Vorverkauf b. Marx, R 1, 1. - Jugendliche unter 18 J. haben keinen Zutritt.

Gaststätten / Kaffees

Plankenhof-Großgaststätte - Haus Stadtschänke - Planken-Automat und Plankenhof-Keller geöffnet. Hauptausschank Durlacher Hof.

Vereine und Gesellschaften

Turnverein Mannheim von 1846. Unsere Hauptversammlung findet am Samstag, den 22. April, nachm. 4 Uhr, im Vereinshaus statt. Tagesordnung siehe Anschlag. Unsere Mitglieder sind hierzu herzlichst eingeladen. - Die Vereinsführung

Odenwaldklub. Sonntag, 2. April 1944, Wanderung Heidelberg - Weißen Stein - Handschuhsheim. Abgang 9 Uhr Bismarckplatz Heidelberg. Den Mitgliedsbeitrag für 1944 mit RM. 4.50 bitten wir auf das Postscheck-Konto Nr. 2281 Karlsruhe zu überweisen. Ueber diesen Betrag hinaus werden Spenden für die Bereitstellung von Mitteln zur späteren Herstellung der notgelittenen Naturschutzeinrichtungen - Schutzhütten u. Türme - gerne entgegengenommen. Die Vertrauensleute werden um Einrichung der Mitgliederlisten gebeten, ebenso sind die neuen Anschriften, auch Feldpostadressen unter „Odenwaldklub E.V. Mannheim“ umgehend zu melden.

Immobilien - Geschäfte

Flaschenbiergroßhandlg. in Ludwigshafen f. Kriegsdauer ab sof. günst. zu verpachten. ✉ 1979B

Geschäftl. Empfehlungen

Neu - Eröffnung! Adler - Drogerie Arthur Röhnert, Mannheim, Eichelsheimerstraße 52. - Spezialität: „Arf“ Gebirgskräuter Spezialtees.

Gute Stoffe auf Fl.-Bezugschein für Kleider, Kostüme u. Mäntel bei kurzfristig. Maßanfertigung erhalten Sie bei B. Löffler, O 1, 9, Werkstätte feiner Damenmoden.

Teppiche zum Reinigen werden wieder angenomm. Karl Engel, Teppich - Reinigung, T 6, 37.

Ihre Spirituosen erhalten Sie bei der Osterverteilung wieder bei der Weinkellerei C. Koenner in R 1 Nr. 9.

Verdunkelungs-Rollos am Lager. M. & H. Schüreck, Tapeten, Teppiche, Linoleum, F 2, 5, am Marktplatz, Fernsprecher 510 49.

Marmorplatten, Terrazzoplatten und Holzzementplatten liefert waggonweise für Fliegerschaden u. Dringlichkeitsstufen Pfähler, Mannheim - Neckarau, Neckarauer Str. 97-99, F 48 207.

Kleider- u. Wäscheschränke, Kinderbettstell., Holz- u. Eisenbettstellen liefert Möbel Berg, Tröbnerstraße 19, Fernruf 408 24.

Wollhaltige Schlafdecken f. Fliegergeschädigte sowie Kinder-Schlafdecken am Lager. Gustav Geck, Langrötterstraße 23.

Bürobedarf - Schreibwaren - Geschäftsbücher. Jakob Krumb, N 2 Nr. 10.

Schuhhaus A. Wagner, Verkauf für Zivilschuhe, Wehrmachtsschuhe, Polizeischuhe in Feudenheim, Arndtstraße 18, Ruf Nr. 518 60, Haltest. Schützenhs.

Wolldecken für Fliegergeschädigte sof. lieferbar. Bettenhaus Wagner, Mannheim, H 1, 4, 13, 14.

Lichtpausen, Fotokopien, Vervielfältigungen jeder Art fertigt prompt Eugen Berger, Schwetzingen 7. Ruf 234.

Pauly's Nährspeise, die neuzeitliche Säuglingsnahrung aus d. vollen Korn, vermittelt dem Kinde alle lebenswichtigen Werte heimatlichen Erntegutes. Sie ist kraftreich und leicht bekömmlich und schnell und bequem zu bereiten. In Verbindung mit Obst und Fruchtsäften bietet sie viele schmackhafte Abwechslungen des frühkindlich. Speisezettels. Pauly's Nährspeise ist ergiebig u. sparsam im Gebrauch; die in der Tabelle angegebenen Mengen brauchen deshalb nie überschritten zu werden. Ausgezeichnet mit der Reichsgesundheits-Gütemarke.

Angebrochene Arznei - Packungen nach Entnahme der jeweils benötigten Arzneimenge sofort wieder gut verschließen! Zutritt von Luft und Feuchtigkeit beeinträchtigt in vielen Fällen die Haltbarkeit u. Wirkung der Arznei. Verdorbene Arzneimittel bedeuten aber den Verlust von in mühevoller Arbeit gewonnenen hochwertigen Heilstoffen, die dann anderen Kranken fehlen. Dr. Boether-Tabletten sind wie alle Medopharm-Arzneimittel ausschließlich in Apotheken erhältlich. **Medopharm** Pharmazeutische Präparate Gesellschaft m. b. H., München 8.

Für wen ist Dujardin bestimmt? Nicht jede Fabrik in Deutschland kann Panzer oder Flugzeuge bauen. Heute tut jeder das Seine an seinem Platz. Wir z. B. destillieren mit gleicher Sorgfalt den Dujardin-Weinbrand wie einst und tragen so mit das unsere zum leiblichen Wohl der Soldaten bei, ... denn der gute Dujardin ist heute natürlich in erster Linie für jene bestimmt, die auf das Beste Anspruch haben: für unsere Soldaten. Wenn der Sieg errungen ist, wird Dujardin wieder für alle da sein. Dujardin, seit Jahren größte deutsche Weinbrennerei, Uerdingen/Rhein.

Achtung Fliegerschäden! Durch Löschwasser od. Witterungseinflüsse festgerostete und festgefressene Maschinenteile wie Schrauben, Muttern, Bolzen, Splinte, Ventile usw. löst auch in den hartnäckigsten Fällen unser Hochleistungsrostlösungsmittel Lux Roßlo. Wenige Tropfen genügen, um Gewindegänge wieder glatt zu machen. Mit dem kostenlos mitgelieferten Verlängerungsschlauch ist auch an schwer zugängliche Stellen mühelos heranzukommen. Wir liefern: 1 kl. Kanne 5 kg zu RM 32.- 1 gr. Kanne 10 kg zu RM 64.- Lux Oel GmbH Duisburg-Ruhrort 77.

Nicht eine Arbeitsstunde darf der Produktion verlorengehen. Seinen Körper durch doppelte Achtsamkeit widerstandsfähig zu erhalten, ist heute nötiger denn je, zumal unsere Kräftigungs- und Vorbeugungsmittel erst nach dem Sieg wieder unbeschränkt zu haben sein werden. Bauer & Cie., Sanatogenwerke, Berlin.

Wenige wissen, daß es beim Kleben aller wichtigen Gebrauchsgegenstände darauf ankommt, den Terokal - Alleskleber nur hauchdünn aufzutragen. Er klebt dann trotz Sparsamkeit besser und man hilft somit, daß Terokal für die Bastelarbeit der Marine- und Fliegerjugend zur Verfügung steht. Terokal-Alleskleber, hergestellt im Terosonwerk.

„... und doch saubere Hände!“ Die Frau in der Fabrik weiß sich zu helfen. Sie kommt mit ihrer Seife aus - denn sie reinigt die schwarzen Hände mit etwas Seife und Troll, ihrem bewährten Hausputzmittel. Ein wenig Troll greift bei sanftem Reiben die Haut nicht an und nimmt mühelos den groben Schmutz. Ein Standard - Helfer für die Hausfrau. - Mit Bildergutschein und Wertmarke.

Den Schmutzlöser besonders für Schmutzwäsche nehmen! Wäsche ist kostbares Gut. Darum hebt die Hausfrau heute Burnus, den Schmutzlöser, besonders für Schmutzwäsche auf. Burnus löst den Schmutz schon beim Einweichen aus dem Gewebe so gründlich heraus, daß er ins Einweichwasser übergeht. Die schwarze Brühe beweist es. Man braucht dann nicht mehr scharf zu reiben oder lange zu kochen. Die Wäsche wird geschont. - Arbeitskraft, Feuerung u. Waschmittel werden gespart. Burnus - der Schmutzlöser!

Sitzt ein Glas im andern fest, man niemals mit Gewalt dann preßt! Sie lösen sich gleich, wenn man das untere Glas in heißes Wasser stellt und in das obere kaltes gießt. So vermeidet man Scherben, Schnittverletzungen und hilft Hansaplast sparen!

Verdunklungsrollos aus Papier mit Schnuraufrollung, Kenn-Nr. RL 3-41/16 S, Vertrieb gem. § 8 Luftschutzges. genehmigt, liefert für den vordringlichen Bedarf nur an den Fachhandel (Wiederverkäufer): Primax-Fabrik K.-G., Großherstellung von Rollos, Laurahütte O.-S., Bahnhofstraße 2, Fernspr. 283 30.

Panzer sind keine Spielerei. Wenn die Schuljugend heute aus Modellierbogen die Typen moderner Heereswaffen schon in der Schule nachbaut, dann ist diese Arbeit ein Teil vormilitärischer Ausbildung. Auf den zu diesen Klebearbeiten benötigten farblosen und wasserfesten Spezialleim Uhu - der Alleskleber hat die modellbautreibende Jugend heute ein bevorzugtes Anrecht.

Kraftfahrzeuge

Suche: Treibgasanlage. Biete: Standard 3-Rad-Lieferw., Bauj. 40, m. gr. Pritsche. ✉ 108607VS

Suche dring. Adler-Trumpf-Junior, gut erh., tausche evtl. gut er. Kraftrad ein (NSU) 251 ccm, OSL. Angeb. Grund, Heidelberg, Sandgasse 11.

Stellengesuche

Inval., 37 J., sucht Stellg. als Portier od. f. Lag. u. Magaz. o. sonstig. Post., mögl. Stadtmitte. In d. Metallbr. erf. ✉ u. 1849 B.

Kontoristin mit langjähr. Berufserfahrg. wünscht sich zu verändern als Sprechstundenhilfe. ✉ unt. Nr. 108608 VS an HB.

Lehrstelle a. Friseuse für 15jähr. auf 1. 5. gesucht. Angeb. unt. Nr. 1857 B an das HB.

Pflichtjahrstelle f. m. Tocht. in Mhm. od. näh. Umgebg. gesucht. Fr. Allion, Soldatenweg 94.

Perf. Haushälterin mit 14j. Bub s. Stellg. mögl. bei alleinsteh. Herrn. ✉ u. 116641 BH a. HB.

Lagerleiterin, vertr. m. allen vork. Arbeit. (Bezugscheinwes., Eink., Einteilg., Kassenwes., Aufsicht usw.) sucht pass. Wirkungskreis. Angeb. unt. M. H. 876 an Ala Mannheim.

Maschinenschrift. Heimarbeiten werden schnell u. sorgfältig ausgeführt. ✉ u. Nr. 97 311VH

Ält. Buchdruckerfachmann, mit allen vorkomm. Arbeiten vertr., möchte sich wied. betätig.: ev. Beteiligung an kleinerem Unternehmen. ✉ 77 065 HB Whm.

Offene Stellen

Buchhaltungsleiter für groß. Bauunternehmen in Sachsen ges., der trotz kriegsbedingter Erschwernisse in der Lage ist, den prakt. Buchungs- u. Ueberweisungserfordernissen in der Zentrale eines Baubetriebes mit umfangreich. Auslandsbeteilen gerecht zu werden. Es können nur solche Bewerber berücksichtigt werden, die nachweislich langjähr. Erfahrungen in gleichen leitenden Posten der Bauwirtschaft gehabt haben. Bewerbungen, die vertraulich behandelt werden, erbeten unter PM 290 an Werbe-Müller, Dresden A 1, Moritzstraße 11.

Ingenieur od. Techniker mit umfangreicher Erfahrung aus dem Werkzeugmaschinenbau für die Instandhaltung, Ueberholung u. Modernisierung v. Bearbeitungsmaschinen von süddeutsch. Großbetrieb gesucht. Angebote unt. Nr. 108808 VS an d. HB. (Kenn-Nr. A 344/3. 44.)

Kaufm. Lehrling mit gut. Schulbildung gesucht. Aktienbrauerei Ludwigshafen am Rhein.

Lagerist z. sof. Eintritt ges. L. & R. Massholder, Heidelberg, Eppelheimer Straße 35-39.

Druckereibetrieb sucht möglichst für sofort fachkundigen Mitarbeiter, der in allen vorkommenden Arbeiten bestens bewandert ist, die einschlägigen Bestimmungen, einschl. Papierbestimmungen, Kontingentiervorschriften usw. beherrscht, in selbständige Stellung. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Antrittstermines unt. 61432 VS an d. HB.

Statistiker(in) von Industrieunternehmen gesucht. Eintritt sofort, spätest. 1. 5. 1944. Eilangeb. sind zu richt. u. „33-18-1“ an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

Industrieunternehmen der eisenschaffenden Industrie in den Donau-Alpengauen sucht perf. Rechnungsprüfer(innen) u. Fakturisten(innen). Wirkl. befähigten Kräften bieten sich gute Aufstiegsmöglichkeiten. - Ausführl. Bewerb. mit den üblich. Unterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr. usw.) unt. Nr. B 419/150 (unbed. anzugeb.) an Kappauf & Langbein, Ann.-Exped., Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Von Speditionsunternehmen am Platze wird ein gewissenhafter Mann ges., der leichte Kontrolltätigkeit in der Zeit von 19-7 Uhr durchführen kann. Die Tätigkeit ist nicht im Freien, sondern in einem geheizt. Raum durchzuführen. ✉ u. 86 416 VS

Geschäftsführer(in) von Mannh. Großhandlung per sof. gesucht. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Evtl. Halbtagsbeschäft. Beweb. mit Angaben üb. bish. Tätigkeit u. Ref. u. Nr 51 287VS

Mittl. Metallwerk sucht tüchtig. Verkäufer f. Innendienst (Auftragsabwicklung - Kontingentbuchhaltg. - Nachkalkulation). ✉ unt. Nr. 69 344VS an d. HB.

Kaufm. Lehrling sow. Anlernling von größerem Versicherungsunternehmen gesucht. Angeb. unter Nr. 20709 VS an das HB.

Großes Geldinstitut sucht Buchhalter, Stenotypistinnen, Bürohilfskräfte u. Registrator z. sof. Eintritt. ✉ u. 108812 VS a. HB.

2 kräft. Lehrjungen ges. Rudolf Röser, Kesselschmiede, Mhm.-Rheinau.

Vorkalkulatoren mit Refa-Kenntnissen u. reichen betriebswirtschaftlichen Erfahrungen auf d. Gebiet der neuzeitlichen Fertigung v. größ. Elektromotoren und Dampfturbinen zum baldig. Eintritt von süddeutsch. Großbetrieb gesucht. Bewerber, auch Kriegsversehrte, die mit ihrer Freigabe bzw. Entlassung aus d. Wehrmacht rechnen können, werden gebeten, ausführl. Bewerbungsunterlagen einzusend. (Kenn-Nr. A 344/3. 44). Angeb. unt. Nr. 108809 VS an das HB.

Für die filmische Truppenbetreuung im besetzten Gebiet sowie für die Heimat werden laufend Filmvorführer ausgebildet. Bewerber ab Jahrgang 1906 und älter sowie militärfreie u. ausgemusterte Jahrgänge wollen sich melden. Ausbildung erfolgt kostenlos. Bewerber mit Führerschein werden bevorzugt. - Für den gleichen Zweck werden weiterhin Verwaltungsführer u. Stenotypistinnen ges. Angeb. unter Einreichung eines selbstgeschr. Lebenslaufes u. Zeugnisabschr. bzw. persönl. Vorstellung an Gaufilmstelle Baden Straßburg, Pioniergasse Nr. 4.

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef der Transporteinheiten, Berlin NW 40, Alsenstr. 4, Telefon 11 65 81, sucht: Juristen, Zahnärzte, Zahntechniker, Kraftfahrer, Fachkräfte der Autobranche aller Art, Vulkaniseure, Stellmacher, Maschinenbuchhalter (-innen), Adremapräger(innen), Abrechner(innen), Kontingentbuchhalter- und Lohnbuchhalter(innen), Kontoristinnen, Stenotypistinnen, Landwirte mit ldw. Schulbildung. - Einsatz im Reich u. den besetzt. Gebieten.

Kaufm. Lehrling per sofort ges. Zuschrift. an Georg Reitz G. m. b. H., Kohlenhandlung, Mannheim, D 7, 2.

Sattlerlehrling sof. ges. Autosattlerei Jos. Förchinger, J 6, 13-17, Fernruf 500 89.

Wir suchen zum baldigen Eintritt in Jahresstellg.: 1 Küchenchef, 1 Kochlehrling, 1 Telefonist, 2 Zimmermädchen. Angeb. mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften an Kurhaus Sand, Schwarzw., Post Bühl in Baden.

Tücht. Werkstattschreiber(in) von mittler. Metallwerk gesucht. ✉ erbeten unt. Nr. 15 945VS.

Hausdiener z. Mithilfe am Büfett bei Dauerstellung sof. gesucht. Kaffee Arnold, Heidelberg, Hauptstraße 37 - Konzertkaffee.

Handsetzerlehrlinge, Druckerlehrlinge werden eingestellt. Mannheimer Großdruckerei, R 1, 4-6.

Drucker für die Werksdruckerei eines groß. Unternehmens ges. ✉ unter Nr. 69 341VS an d. HB.

Feuerwehrmänner, Wachmänner, Pförtner u. **Kraftfahrer** werden von Industr.-Unternehmen der Ostmark dringend ges. Bewerb. mit den übl. Unterlagen, wie Lebenslf., Zeugnisabschr., jetz. Lohn u. Angabe des frühest. Dienstantrittes sind zu richten unt. Kenn-Nr. B 148/413 (unbedingt anzugeben) an Kappauf & Langbein, Ann.-Exp., Berlin-Schöneberg, Gust.-Müller-Pl. 5.

Für einf. Büroarbeiten u. Botengänge geeign. Hilfskraft ges. ✉ unter Nr. 108 618VS an HB.

Industriewerk in den Donau-Alpengauen sucht für die große Werksküche 1 Chefkoch, mehr. Köche u. Küchenpersonal. Angeb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., jetz. Gehalt sowie Angabe des früh. Dienstantr. sind zu richt. u. Kenn-Nr. 147/417 (unbed. anzugeben) an Kappauf & Langbein, Ann.-Exp. Berlin-Schöneberg, Gust.-Müller-Pl. 5.

Fotograf(in) od. Foto-Laborant(in) für Fotolabor einer Maschinenfabrik zum baldigen Eintritt gesucht. ✉ u. 68789 VS an HB.

Schreiner z. Rep. v. Büromöbeln in Dauerstellung von gr. Betr. sof. gesucht. ✉ u. 68796 VS

Heizer ges. F. Bedieng. d. Zentr.-Heizg. gewissenh. Mann sf. ges. Marquardt, Mhm., Hebelstr. 5.

Schriftsetzer, Drucker, Schweizerdegen und Buchbinder gesucht. Ausbildung an Setzmaschine u. Druckautomaten geb. Druckerei Wilhelm Traumüller, Oppenheim a. Rh. Fernruf 209.

Lagerarbeiter oder -Arbeiterin z. sofort. Eintritt von Haus- und Küchengeräte-Großhandlg. ges. ✉ unt. 86430 VS an das HB.

Frau od. Mann od. Ehel. sof. für Haus- u. Gartenarb. ges. J. Kohl, Waldpark-Restaurant.

OT-Nachrichtenmädel für Einsatz in den Besetzten Gebieten fortlaufend gesucht. Alter 21-35 Jahre, gute Allgemeinbildung Bedingung. Auch frühere Bewerberinnen, die inzw. keine Ablehnung erhielten, können sich melden. Eilangebote mit allen erforderl. Unterlagen erb. an Organisation Todt, Zentral-Personalamt (P. II), Berlin-Charlottenburg 13.

Direktionssekretärin mit guter Schulbildung für größ. Industrie-Unternehmen am Platze zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Nur Bewerberinnen, welche die Möglichkeit eines baldigen Eintritts haben, woll. ihre Bewerbungsunterlagen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild einsenden unter 68746 VS an das Hakenkreuzbanner.

Zur Leitung der Putzabteilung, für den Verkauf und Anfertig., wird Meisterin für sof. gesucht. Bewerberin, deren Arbeitsverhältnis geklärt ist, wird um ausführliche Zuschrift mit Lichtbild gebeten. Kaufhaus Ernst Jokisch (10), Reichenbach i. V.

Stenotypistinnen u. weibl. Hilfskräfte für das Büro eines Betriebes am Platze gesucht, auch Anfängerinnen und Halbtagsbeschäftigte. ✉ u. 86442 VS a. HB.

Laborlehrling (weibl.) v. Getreidegroßmühle zum 1. 4. 1944 ges. ✉ unter Nr. 68 763VS a. d. HB.

Lehrmädchen als Verkaufsgehilfin für Kolonial- und Textilwarengeschäft nach Hemsbach a. d. B. ges. ✉ unt. 86435 VS an d. HB.

Selbständige Sekretärin für die Geschäftsführung ein. Kohlenhandels-Unternehmens a. Platze z. sof. Eintritt ges. Angeb. unt. Nr. 86441 VS an das HB.

Weibl. od. männl. Kraft, mögl. bilanzsicher, halbtagsweise für Buchhaltungsarbeit v. Handelsfirma nach Neuostheim gesucht. ✉ unter Nr. 68 758VS an d. HB.

Kontoristin z. bald., Eintritt ges. L. & R. Massholder, Heidelberg, Eppelheimer Straße 35-39.

Transportunternehmer su. Frl. f. leichte Schreibmasch.-Arbeit. 3 bis 4 Abende i. d. Woche, auch Anfängerin. ✉ unt. Nr. 1301 B.

Kontoristen und Kontoristinnen, vielseit. einsatzfähig, speziell f. Einkauf, Betriebsbuchhaltg. u. Lohnbüro, von größer. Metallwerk in Mitteldeutschland ges. Bewerbungen sind zu richten unter K. 2125 an Anzeigenmittler Steinbach in Eisenach.

Tücht. Kontoristin f. sof. od. spät. ges. Angeb. an: Leipziger Verein-Barmenia, Bezirksdirektion Mannheim, B 1, 9.

Werksfürsorgerin — Hilfskräfte. Industriewerk in den Donau-Alpengauen sucht z. sofort. od. spät. Dienstantritt 1 Werksfürsorgerin und Hilfskräfte. Angeb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., jetzig. Gehalt sowie Angabe des früh. Dienstantr. sind zu richt. unt. Kenn-Nr. B 148/418 (unb. anzugeb.) an Kappauf & Langbein, Annon.-Exp., Bln.-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Gewandte Sekretärin m. gut. Allgemeinbild. f. verantwortungsvolle Tätigkeit gesucht ✉ unter Nr. 42 956 VS an das HB.

Tüchtige Stenotypistin und flotte Maschinenschreiberin evtl. Kontoristin, mit guten Stenografie- und Schreibmaschinenkenntnissen sof. gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Silbenzahl u. sonst. Unterlagen u. 134810 VS a. HB.

Soziale Betriebswalterin, mögl. i. Krankenpflege ausgebildet u. m. Erfahrung in Industriebetrieben zum sofortigen Eintritt v. Unternehmen in der Nähe Mannheims gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschrift. unt. Nr. 134823 VH an d. HB.

Tücht. Stenotypistin v. Reederei am Platze per sof. od. spät. ges. Bei Eignung wird Vertrauensstellung geboten. ✉ u. 69335VS.

Handelsunternehmen i. Mannhm. sucht für Direktion Direktionssekretärin. Franz. Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Meldung nur erstklass. Kräfte unt. Nr. 61 449VS.

Wir suchen per sofort gewandte Stenotypistin stundenw., evtl. 1-2 Tage in der Woche. Angeb. an Wach- u. Schließges. mbH., Mhm., Personalabteilg., O 4, 1.

Kontoristin (Kontorist, a. kriegsversehrt) mit gut. Kenntnissen in der Durchschreibebuchhaltung u. allen vorkomm. Büroarbeiten per sof. ges. ✉ 1036B.

Kontoristin oder Fakturistin für ganze oder halbe Tage zum sofortigen oder späteren Eintritt ges. Ang. u. 68723 VS an HB.

Kontoristin m. Kenntn. in Steno u. Masch.-Schreib. sof. v. Großhandlung ges. Evtl. kommt auch nur Halbtagsbesch. (mittags) in Frage. ✉ unter Nr. 20 746 VS.

Weibl. Kraft wird zur Einarbeitg. in Lichtpausen, Photokopien u. Vervielfältigungen Gelegenheit geboten. Saub., leichte Beschäftigung. Näheres durch Eugen Berger, Schwetzingen.

Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Telefonistinnen sucht Industriebetrieb in entwicklungsfäh. Stellungen. Ang. mit den übl. Bewerb.-Unterlagen u. „Ausbaufähig/3339“ an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

Mehrere jüngere weibliche Diplomkaufleute für interessante Arbeitsgebiete innerhalb unser. Organisations- u. Revisionsabteilung und für das Berichtswesen sucht Unternehmen der eisenschaffenden Industrie in der Ostmark. Angebote m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., jetzig. Gehalt sowie Angabe des früh. Dienstantrittes sind zu richten unt. Kenn-Nr. B 144/414 (unbedingt anzugeben) an Kappauf & Langbein, Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Stenotypistin für baldigen Eintritt, evtl. auch f. halbe Tage, gesucht. ✉ u. 69302 VS a. HB.

Tücht. Stenotypistin f. Direktions-Sekretariat von Unternehmen Nähe Heidelbergs, zu bald. Eintritt ges. Angeb. u. Angabe der bisher. Tätigk. usw. u. 20749VS.

Färberei Kramer sucht Stenotypistin f. halbtags. Vorzust. Rich.-Wagner-Str. 29, part., 9 bis 12 und 13 bis 16 Uhr.

Groß. Industrieunternehmen Mitteldeutschlands sucht Mädchen über 18 Jahren zur Ausbildung als Stenotypistin od. Maschinenschreiberin u. zur anschließenden Mitarbeit. Nach erfolgreichem Besuch eines ganztägigen Lehrganges von etwa 4 Monaten Dauer erfolgt Einsatz in den einzelnen Abteilungen des Werkes, die Einstellung als Gefolgschaftsmitglied aber bereits bei Lehrgangsbeginn. - Bewerberinnen müssen ihr Pflichtjahr abgeleistet haben und über ein einwandfreies, gutes Deutsch verfügen, dagegen sind Vorkenntnisse in Stenografie und Maschinenschreiben nicht erforderlich. Wohnliche Unterbringung erfolgt am Werksort in unseren Frauenwohnheimen; sofern dies während der Ausbildungszeit nicht möglich ist, wird entspr. Ausgleich gewährt. Angeb. m. handgeschr. Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschrift, sind zu richt. u. Kennwort „F“ unt. Nr. 194 837 VS.

Industriewerk in den Donau-Alpengauen sucht zum sofortigen od. spät. Dienstantritt perfekte Stenotypistinnen, zuverl., mit guter Auffassungsgabe. Angeb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., letzigem Gehalt, Gehaltsforderung sowie Angabe des frühest. Dienstantrittstermins sind zu richten u. Kenn-Nr. Kl. 111/400 (unbedingt anzugeben) an Annonc.-Exped. Kappauf & Langbein, Berlin-Schöneberg, Gust.-Müller-Platz 5.

Kontoristin, in Schreibm., Stenographie u. etw. Buchhaltg. bew., halbtags od. stundenw. in Baubetrieb ges. ✉ unt. 87686 VS.

Jüngere Telefonistin für Werkzentrale gesucht. Angeb. unter Nr. 68796 VS an das HB.

Suche für sofort tücht. Serviertri. und Zimmermädchen. - Hotel Sonne, Badenweiler.

Frl. od. Frau zum Servieren f. Kurhotel ges., auch Anfängerin. Gelegenheit z. Erlernen der gutbürg. Küche. Hotel Insel, Hirschhorn a. N.

Hotel Lahrer Hof, Lahr (Schwarzwald), Ruf 2710, sucht auf sof. in Dauerstellung: Köchin, Beiköchin, 2-3 Küchenhilfen, 1 Mädchen od. evtl. ält. Person f. Weißzeug mit Nähkenntn. (maschinenstopfen). Ausführl. Ang. mögl. mit Lichtbild umgehend an Ernst Raufer.

Liebevoll. Kl.-Mädchen f. meine Kinder bald. ges. Frau L. Uderstadt, Worms a. Rh., Lutherplatz 4. Fernsprecher 5592.

Suche selbst. Mädchen od. unabhäng. Frau für Haushalt in Feudenheim, Scheffelstr. 60. W. Kraut, Ruf 533 48. Vorzustellen zwischen 6-7 Uhr.

Küchenmädchen bei gut. Dauerstellung sof. ges. Kaffee Arnold, Heidelberg, Hauptstr. 37 - Konzertkaffee.

Heidelberg, Hotel u. Kaffee Wagner, Hauptstr. 77, Ruf 5800, sucht per sof. oder später zuverläss. Fräulein für die Kaffeeausgabe u. ein ehrl. Hausmädchen fürs Hotel.

Monatsfrau z. Reinig. v. Büro- u. Schulräumen f. tägl. v. 13-15 Uhr ges. Handelsschule Schöritz im Institut Sigmund, A 1, am Schloß.

Zuverläss. Botin (Bote) f. Lieferung und Kassierung von Monatszeitschrift ges. Näh. zu erfr. in Mannheim, D 5, 2. Allgemeiner Wegweiser.

Färberei Kramer su. Kleiderbüglerinnen u. Anlernmädchen f. Kleiderbügelei. Vorzustell. Seckenheimer Landstraße Nr. 270.

Näherinnen, gelernte u. ungelernte Kräfte, evtl. auch halbt., Kräfte f. leichte Näharbeiten auf elektrisch. Maschine ges. Näheres Ladenburg, Neue Anlage 8.

Haushälterin oh. Anh. v. 40-55 J. v. alleinsteh. Witwer, kl. Landwirtsch., für sof. in Dauerstellg. ges. Jakob Schmidt, Altlußheim, Rheinhäuserstraße 52.

Suche Frau f. d. Odenw. z. Betreuung m. beid. Kind. im Alter v. 4 u. 12 J. (an Mutterstell.). Selbst. Wirtschaften ist geboten. ✉ unt. Nr. 1894 B an das HB.

Hausgehilfe z. 1. 4. in Villenhaushalt ges. Näher. Feudenheim, Jahnstr. 16. Ruf 500 48.

Für Privathaushalt für sofort od. später eine in Küche u. Haushalt erfahrene, zuverl. Hilfe ges. Dr. Fritz Henn, Hdlbg., Werrg. 8.

Hausgehilfin sofort ges. Dr. W. Goll, Zahnärztin, N 7 Nr. 13. Ruf 465 45.

Familiena[...]

MARCHIVUM

Familienanzeigen

Ursula Berta. Die Geburt unseres vierten Kindes zeigen am 27. 3. 44 hocherfreut an: Uffz. **August Schmitt** (z. Z. Wm.) **u. Frau Berta** geb. Seeber (z. Z. Univ.-Frauen-Klinik Heidelberg).

Unser **Gerd Jürgen** ist angekommen. **Gertraude Keller** geb. Schütt - **Rudolf Keller** (z. Z. i. Osten). Mannheim (F 7, 24), z. Z. Speyer (Vincenciuskrankenhaus).

Günter, geb. 15. März 1944. Die glückl. Geburt eines Stammhalters zeigen in dankbar. Freude an: **Lieselotte Steil** geb. Meissner, **Adolf Steil** (Uffz., z. Z. im Felde), z. Z. Schwiebus (Möhlenstraße 8).

Wir haben uns verlobt: **Waltraud Ebert - Paul Dieter Westermann** (z. Z. Uffz.) Mannheim, Lippstadt/Westf., 29. 3. 1944.

Wir haben uns verlobt: **Sofie Gentner - Alfons Maas** (Uffz. d. Luftw., z. Z. i. Ost.). Mannheim (Tribenerstr. 5). März 44.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Eduard Schüler, Johanna Schüler** geb. Jordan. - Mannheim (Schwetzinger Str. 25), 30. 3. 44

Ihre Vermählung geben bekannt: **Walter Hoffmann** (z. Z. Kriegsmar.) - **Maria Hoffmann** geb. Riesner. Lorch/Württbg. (Marienstraße 8).

Wir haben uns vermählt. Obergefr. **Alfred Netscher, Friedel Netscher** geb. Merkel. Heidelberg, den 25. März 1944.

Als Vermählte grüßen: **Heinz Kwiatkowsky** (Uffz. in einem Art.-Regt., z. Z. Urlaub), **Erna Kwiatkowsky** geb. Ackermann. Mannh., Bürgermeister-Fuchs-Straße 71. 30. 3. 1944.

Für die uns zu uns. Vermählung erwies. Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir recht herzlich. **Bernhard Katzenmaier u. Frau Lucia** geb. Schreckenberger. Ladenburg, im März 44.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwies. Aufmerksamkeiten sagen wir herzlich. Dank. **Rudi Krell** (Uffz. d. Lftw. und **Frau Hilda** geb. Schüßler. Mannh.-Käfertal, Jägerstr. 11a.

Tieferschüttert erhielt ich die Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann und der Vater seines erst 10 Wochen alten Kindes Rainer, unser unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Willi Feierabend

Feldw. einer Panz.-Gren.-Komp. Inhaber des EK 2. Klasse

kurz vor Vollendung seines dreißigsten Lebensjahres bei den Kämpfen in Italien gefallen ist. Pflichtbewußt und getreu seinem Fahneneid gab er sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland.

Mannheim, den 28. März 1944. z. Z. Offstein (Kr. Worms), Tränkstraße 2.

In tiefem Schmerz:

Hilde Feierabend geb. Theilmann und Kind Rainer; Eltern Karl Feierabend und Frau Babette geb. Schüler, **Geschwister und Anverwandte.**

Allen Verwandten und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber Pflegesohn und Pflegebruder

Gefr. Franz Daub

im blühenden Alter von 19½ Jahren, nach einer schweren Verwundung in Italien den Heldentod starb.

Mannheim, den 30. März 1944. Schlachthofstraße 40.

In tiefer Trauer:

Frau Liesel Hacker geb. Miedl; Famil. Anton Miedl; Hans Miedl (z. Z. Wehrmacht) **und Familie; Familie Ludwig Haafe; Familie August Hundschumacher nebst allen Angehörigen.**

In froher Erwartung auf ein glückl. Wiedersehen traf uns die noch immer unfaßb., traurige Nachricht, daß mein lb. Mann, der herzensgute Papa seiner 2 lieb. Buben, unser lieb. Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

SA-Obertruppführer

Pg. Fritz Zeißner

Uffz. in ein. Bau-Batl., Inh. d. Kr.-Verd.-Kr. 2. Kl. m. Schw. u. d. Ostmed. u. and. Auszeichn.

kurz vor seinem 35. Geburtstage in einem Feldlazarett im Osten gestorben ist. Schon in frühen Jahren kämpfte er für unser. Führer.

Lützelsachsen, Weinheimer Str. 51.

In tiefem Herzeleid:

Frau Alice Zeißner geb. Simons und Kinder Armin u. Rolf, z. Z. Ladenburg/N., Verl. Zehntstr. 59; Fam. **Jakob Simons** (Schwiegereltern); **Feldw. Heinrich Schmitt u. Frau Melle geb. Zeißner,** Wieblingen; **Gefr. Hans Zeißner und Frau Eugenie** geb. Bauer, z. Z. Oberstenfeld; **Uffz. Willi Zeißner und Frau Liesel** geb. Werner, **Handschuhsheim, u. alle Anverw.**

Unerwartet traf uns die schwerl., unfaßbare Nachricht, daß unser herzensgut., lieber Sohn, Bruder, Enkel u. Neffe

Karl Wilhelm Schoo

Gefreit. in einer Panzer-Abtlg., Inhaber d. Panzerkampfabzeich.

im blühenden Alter von 20 Jahren für die Ehre Großdeutschlands sein Leben gab.

Heidelberg, den 28. März 1944. Hauptstraße 137.

In tiefem Schmerz:

Karl Schoo (z. Z. Wehrmacht) **und Frau Barbara** geb. Kreis; **Gerta, Helga und Hans Schoo.**

Der Trauergottesdienst findet am Dienstag, 4. April 44, 9 Uhr, in der Jesuitenkirche statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach kurzem Eheglück traf uns die unfaßbar schwere Nachricht, daß mein innigstgeliebter guter Mann, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Pate und Neffe

Albert Bude

Obergefr. in ein. Grenad.-Regt., Inh. des EK 2, Verwund.-Abz. und Inf.-Sturmabzeichens

im Alter von nahezu 26 Jahren in den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand. Er folgte seinem lieben Bruder Eugen nach 7 und seinem Neffen Oskar nach 5 Wochen im Tode nach.

Mhm.-Sandhofen, Dorfstraße 39

In tiefer Trauer:

Else Bude geb. Ehrbächer und alle Anverwandten.

In Gedanken immer bei ihm und in der Hoffnung auf ein glückliches Wiedersehen, erreichte uns die noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher und herzensguter Mann, der treusorgende Vati unseres Sonnenkindes Gabriele, mein lieber, braver und jüngster Sohn, mein einziger, geliebter Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel, Neffe und Vetter

Prokurist

Pg. Eugen Moos

Gefreiter und R.O.B.

im Alter von 40 Jahren im Osten für Führer, Volk und Vaterland sein Leben lassen mußte.

Mannheim (Rupprechtstraße 4, z. Z. Kuhbach b. Lahr/Schw., „Sonne")

In unsagbarem Leid:

Frau Erna Moos Witwe geb. Keller mit Kind Gabriele; Frau Emilie Moos Witwe, Speyer (Mutter); **Dr. Hermann Moos mit Familie,** Kaiserslautern (Bruder) **sowie alle Anverwandten.**

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Allen Verwandten u. Freunden die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte und treusorgender Vater seiner Kinder, unser sonniger Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Oberfeldmeister im R.A.D.

Pg. Theodor Imberger

Leutn. d. R. in ein. Gren.-Regt.

an seinem 35. Geburtstage in den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. Seine Vaterlandsliebe, seine echte deutsche und nationalsozialistische Gesinnung erhielten durch seinen Heldentod die höchste Erfüllung. Wir aber beugen uns unter die Hand Gottes, in welcher wir auch ihn geborgen wissen.

In tiefer Trauer

Elisabeth Imberger geb. Waelde mit Kindern, Krün (Oberbayern); **Familie Ernst Imberger,** Mannheim, Niederfeldstraße 21; **Nelli Bohner geb. Imberger, mit Familie Dr. A. Bohner,** Kaiserslautern; **Familie Dipl.-Ing. Friedrich Imberger,** Obergrund (Taunus); **Henriette Waelde Witwe mit Familie,** München.

In Gedanken immer bei ihm u. in der festen Hoffnung auf ein Wiedersehen erreichte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn u. lieber Opa

Oberlokführer

Heinrich Lechleitner

Inh. des EK II, des Verw.-Abz., der bad. silb. Verdienstmed. von 1914 u. der Verdienstmedaille d. Reichsbahn für treue Dienste

In Ausübung seines Dienstes im Alter von 52 Jahren für Führer, Volk und Vaterland sein Leben gab. Er wurde von seinen Kameraden auf einem Heldenfriedhof zur ewigen Ruhe gebettet. Er folgte meiner lb. Mutter nach 3 Monaten im Tode nach. In uns. Herzen werden sie stets weiterleben.

Neckarau (Wörthstr. 12), 27. 3. 44.

In tiefem Herzeleid: **Frau Anna Lechleitner geb. Keller; Wilhelm Keller; Fam. Helmut Raisch u. Enkel Rolf; Fam. Otto Stephan und Enkel Horst u. Ingrid nebst allen Angehörigen.**

Statt eines gesunden Wiedersehens erhielten wir die schmerzliche, noch immer unfaßbare, traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, treusorgender Gatte und Vater, unser einziger lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Pg. Fritz Groh

Kreishauptstellenleiter der NSV, Gefreiter in einem Grenad.-Regt.

im Alter von nahezu 43 Jahren für seinen geliebten Führer und seine Lieben in der Heimat im Osten den Heldentod gestorben ist.

Donaueschingen, Mannh.-Neckarau, den 25. März 1944.

In tiefer Trauer:

Frau Gertrud Groh geb. Wallrabenstein und Sohn Manfred; Gg. Groh und Frau Elise geb. Treiber; **Familie Paul Bartels; Richard Weber** (verm. im Osten) **und Familie; Willi Oberländer** (z. Z. im Felde) **und Familie und Artur Wallrabenstein.**

Es wurde uns nun zur Gewißheit, daß mein lebensfroher, treusorgender Mann, mein innigstgeliebter, herzensguter Papa, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Johann Schenkel

Gefreiter in ein. Grenad.-Regt.

zwei Tage vor seinem 37. Geburtstag im Osten gefallen ist.

Mhm.-Sandhofen, Neurottstr. 11.

In tiefem Leid:

Frau Johanna Schenkel geb. Farbel **und Kind Willi, nebst Eltern, Geschwistern, Schwiegermutter u. Anverwandten.**

Unsagbar hart traf uns die traurige Nachricht, daß unser lb., herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Bräutigam und Freund

Panz.-Gren. **Heinz Emrich**

in Italien den Heldentod fand. Er ruht dort auf einem Heldenfriedhof.

Mh.-Feudenheim, Eberbacher Str. 38

In tiefem Leid:

Georg Emrich und Frau; Georg Emrich (z. Z. im Felde) **u. Frau Tine** geb. Neuser **und Kinder; Wilhelm Klima** (z. Z. im Felde) **und Frau Lina** geb. Emrich; **Otto Ambacher** (z. Z. im Felde) **und Frau Erna** geb. Emrich **und Kind; Fräul. Carola Bergmann, u. alle Verwandten u. Bekannten.**

Tiefes Herzeleid brachte uns die unfaßb. Nachricht, daß mein über alles geliebt., herzensguter, treusorgender Mann, unser lieber, unvergeßl. letzter Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel u. Neffe

Arthur May

Obergefreiter in ein. Gren.-Regt.

kurz vor seinem 31. Geburtstag bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod starb. Er folgte seinen vor nicht ganz einem Jahr in Rußland gefallenen lieben Brüdern Hans und Elfried im Tode nach.

Mhm.-Waldhof (Korndr. 23), Mannheim (Verschaffeltstr. 15), März 44.

In unsagbarem Schmerz:

Frau Lina May geb. Lauer; **Johann May und Frau Paula** geb. Schmitt (Eltern); **August Lauer u. Frau** (Schwiegereltern); **Frau Hedwig May und Kind Erwin;** Warbim; **August Lauer** (z. Z. im Felde) **und Frau nebst allen Anverwandten.**

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater u. Großvater, Herr

Hermann Brandel, Rentner

im Alter von 74½ Jahren, plötzlich und unerwartet von uns gegangen ist. Er wird uns unvergessen bleiben.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Brandel Witwe geb. Reichert; Familie Josef Brandel; Familie Rudolf Brandel; Familie Wilh. Eichhorn sowie alle Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Freitag, 31. März 1944, vorm. 11.30 Uhr, von der Leichenhalle Mannheim aus statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Gottlieb Sailer

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren in die Ewigkeit abberufen wurde.

Mhm.-Waldhof, den 27. März 1944. Mittelried 9.

In stiller Trauer:

Familie Friedrich Sailer und alle Anverwandten.

Die Beerdigung hat inzwischen stattgefunden.

Unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Oma und Tante, Frau

Marie Luise Reinmuth

geb. Hess

Hauptlehrerswitwe

ist am 20. März 1944 im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim (Hildastr. 2), Mannheim-Wallstadt.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Reinmuth, Oberverwaltungsrat, **und Familie; Karoline Zimmermann** geb. Reinmuth **u. Familie.**

Die Feuerbestattung hat auf Wunsch der lb. Entschlafenen in aller Stille stattgefunden. - Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Fern seiner Heimat Mannheim ist mein lieber guter Mann, mein treusorgender Vater, unser lieb. Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Heinrich Schmid

Handlungsbevollmächtigter i. R. der Mannheimer Vers.-Gesellsch.

nach schwerem Leiden, wohlversehen, im 73. Lebensjahr, heute sanft entschlafen.

Mannheim, Neuern, Ueberlingen, Gotha, den 23. März 1944.

In tiefer Trauer:

Frieda Schmid geb. Brück (Gattin); **Dr. Gustav Heinrich Schmid,** Amtsgerichtsrat (z. Z. im Felde) (Sohn), **zugleich im Namen der übrigen Verwandten.**

Die Beerdigung fand am Samstag, 25. März, in Neuern-Böhmerwald statt.

Am 26. März 1944 verschied nach langem, schwerem Leiden, im 63. Lebensjahre, meine liebe Frau, unsere liebe Schwester, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Luise Keller geb. Schindele

Nürnberg (Gostenhofer Str. 61), Kempten im Allgäu, im Felde.

In tiefer Trauer:

Landgerichtspräsident **Dr. Siegfried Keller;** Landrat **Wilhelm Schindele,** Oberkriegsverwaltungsrat; Staatsanwalt **Wolfgang Keller,** Oberlt. u. Adjut.; **Traudl Keller** geb. Geiß; **Wolf-Dieter Keller.**

Unsere lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Eva Würtele Wwe. geb. Ewald

ist plötzlich und unerwartet im Alter von 74 Jahren im Elsaß von uns gegangen.

Mannheim-Neckarau

In tiefer Trauer:

Die Kinder sowie die Anverwandt.

Wir haben sie in aller Stille in Mannheim beigesetzt.

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieb. Vater, Schwiegervater, Großvater u. Urgroßvater

Johann Preißendörfer

im gesegneten Alter von nahezu 84 Jahren am 21. März sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 28. März 1944.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wir haben unsern lb. Verstorbenen in aller Stille der Erde übergeben. Er ruhe sanft.

Am 28. März verschied plötzlich u. unerwartet mein lieber treusorgend. Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegervater

Adolf Ziegler

im Alter von 53 Jahren.

Mhm.-Neckarau, Hansastraße 5.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Klara Ziegler geb. Binnenser, Kinder und Verwandte.

Beerdigung Freitag, 31. März 1944, 15 Uhr, Friedhof Neckarau.

Nach Gottes hl. Willen verschied am Sonntag, 26. März 1944, nach kurzer schwerer Krankheit im 75. Lebensjahr unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Ludwig Becker, Kapellmeister

aus Mannheim. Ein arbeitsreiches Leben hat sein Ende gefunden.

Hamburg 13 (Mittelweg Nr. 115 b), Weinheim (Moltkestraße 8).

Im Namen aller Anverwandten: **Karl Becker.**

Wir haben den lieben Verstorbenen in Weinheim in aller Stille beigesetzt.

Am 28. 3. 44 entschlief sanft, nach erfolgter Operation, mein guter, bester Lebenskamerad, der treubesorgte Papa seiner Ellen, Herr

Dr. Hans Keßeler, Direktor

Mannheim, den 29. März 1944. Augusta-Anlage 26

In tiefem Leid:

Else Keßeler, Ellen Keßeler.

Die Feuerbestattung findet am 31. März 1944, 14 Uhr, statt.

Unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Base

Maria Sturm

ist, 55 Jahre alt, von uns gegangen.

Mannh.-Neckarau, den 28. März 44. Altriper Straße 38.

Im Namen der Verwandten: **Elisabeth Sturm.**

Die Beerdigung findet am Freitag, 31. März 1944, 11.30 Uhr, auf dem Friedhof in Neckarau statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser gut. Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, unser lieber Bruder, Onkel und Schwager

Eduard Höschler

im Alter von nahezu 70 Jahren.

Mannh.-Neckarstadt, 30. März 1944. Zehntstraße 33.

In tiefer Trauer:

Emma Höschler geb. Zimmermann; **K. Ziegler und Frau** geb. Höschler; **Adam Hihn und Frau** geb. Höschler; **Karl Höschler** (vermißt) **u. Frau** geb. Schwind **und alle Enkelkinder sowie Geschwister und alle Verwandten.**

Beerdigung am Freitag 13.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.

Am 28. März 1944 verschied nach längerer schwerer Erkrankung meine gute Frau, unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante, Großtante,

Frau **Gertrud Eckert**

geb. Schaltenberg

Ihr Leben war Pflichterfüllung, aufopfernde Liebe für ihre Familie.

In tiefem Leid:

Im Namen der Angehörigen: **Dr. Ludwig Eckert** (z. Z. Heidelberg, Handschuhsheimer Landstraße 6)

Die Beerdigung findet am 31. März, 14 Uhr, von der Kapelle des Bergfriedhofes in Heidelberg aus statt.

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber herzensguter Mann, mein treuester Lebenskamerad, mein treusorgender Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Andreas Gutfleisch

Wäschereibesitzer

nach langem Leiden nun für immer von uns gegangen ist. Schlafe wohl du edles Herz.

Mannheim, Hafenstraße 38.

In unsagbarem Leid:

Anny Gutfleisch nebst Sohn Emil (z. Z. Wehrm.); **Kath. Aumann** geb. Gutfleisch; **Anna Märklin** geb. Gutfleisch, Frickenhausen; **Nikolaus Gutfleisch; Bernhard Gutfleisch und Frau Elise.**

Beerdigung Freitag, 31. März, 12 Uhr

Für die bewies. herzl. Anteilnahme anl. des Heldentodes meines geliebten Mannes **Gefr. Karl Müller** sagen wir unseren herzlich. Dank. Ladenburg-Neckarhausen. **Else Müller** geb. Kuhn **und Sohn Karl-Heinz; Famil. K. Müller, Famil. N. Kuhn u. Anverwandte.**

Amtl. Bekanntmachungen

Kartoffelversorgung. Die Verbraucher, die im Herbst 1943 bei einem Mannheimer Kartoffelgroß- oder Kartoffelkleinverteiler 2 Zentner Kartoffeln zur Einkellerung bestellt, aber nur 1 Zentner erhalten haben, können nunmehr für die Zeit vom 20. 3. bis 30. 4. 1944 weitere 15 kg Kartoffeln erhalten. Zum Zwecke des Bezugs dieser Ware mußten die Kartoffelkarten bis 22. März 1944 dem Kartoffelgroß- oder Kartoffelkleinverteiler zur Belieferung vorgelegt werden. Von dieser Bezugsmöglichkeit haben aber nicht alle berechtigten Haushaltungen Gebrauch gemacht. Wir setzen daher zum Bezug dieser Ware eine letzte Frist bis Samstag, den 1. April, am 3. April 1944 ist der Lieferungsanspruch erloschen. Solche Haushaltungen können auch für die 62.-64. Kartenperiode keine Kartoffelkarten erhalten. Es ist daher dringend geboten, die 15 kg Kartoffeln sofort abzuholen. Die Kleinverteiler, die solche Lieferungen tätigen, haben die in unserem Rundschreiben vom 14. 3. 1944 verlangte Liste nicht an uns, sondern an ihren zuständigen Kartoffelgroßverteiler abzuliefern. Letzterer muß die Lieferungsliste bis spätestens Montag, 3. 4. 1944, bei unserer Markenabrechnungsstelle einreichen. - Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim.

Ausgabe von Seefischen. In den bekannten Mannheimer Fischfachgeschäften werden frische Seefische (¼ Pfd. je Kopf) an die Verbraucher abgegeben: Am Freitag, 31. März 1944, gegen Abtrennung des Abschnittes 30 der Gruppen 7, 6, 5 und 4 der Mannheimer Einkaufsausweise (nicht belieferte Verbraucher) und am Samstag, 1. April 1944, geg. Abtrennung des Abschnittes 29 der Gruppe 3 des Mannheimer Einkaufsausweises. Nur mit Namenseintragung versehene Mannheimer Einkaufsausweise berechtigen zum Bezuge der Ware. Restbestände aus dieser Fischzuteilung sind am Montag, 3. April 1944, vormittags, dem Sekretariat des Ernährungsamtes, K 7, Zimmer 415, Ruf 540 11, Kl. 38, zu melden. Die Fischfachgeschäfte haben die eingenommenen Markenabschnitte zu je 100 Stück aufzukleben und am Mittwoch, 5. April 1944, nachmittags, bei den Markenannahmestellen abzugeben. Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim.

Bezug von Butterschmalz. Die Reichsfettkarten 61 f. Erwachsene und Jugendliche enthalten 15 Abschnitte zum Bezugen von je 4 Gramm Butterschmalz. Die Kleinverteiler haben daher diese Abschnitte besonders und nicht zusammen mit d. Kleinabschnitten der Margarine abzutrennen und abzurechnen. In Gaststätten und Hotels kann der Verbraucher auf die über Butterschmalz lautenden Kleinabschnitte der Reichsfettkarte Butter als Streichmittel beziehen. Landrat-Ernährungsamt, Abt. B. Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim.

Verteilung von Gemüse (wahlweise Sauerkraut). Auf den Abschnitt 38 der Mannheimer Einkaufsausweise aller Farben und Gruppen kommen durch die belieferten Verkaufsstellen ein Pfund Gemüse (Gelberüben, Weißkraut usw.) oder ein halbes Pfund Sauerkraut zur Verteilung. Ein Rechtsanspruch auf Sauerkraut kann nicht geltend gemacht werden, da die zur Verfügung stehende Menge nicht ausreicht, um alle Verbraucher befriedigen zu können. Die Kleinverteiler (auch Metzgereien) werden darauf aufmerksam gemacht, daß auch das von uns nicht angewiesene Sauerkraut nur auf Lieferungsabschnitte abgegeben werden darf und daß wir uns eine genaue Kontrolle vorbehalten. Die Abrechnung der Lieferabschnitte erfolgt später. Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim.

Verteilung von Meerrettich. Gegen Abtrennung des Abschnittes 37 der Mannheimer Einkaufsausweise aller Farben u. Gruppen kommen in den einschlägigen Verkaufsstellen erneut 125 Gramm Meerrettich zur Verteilung. Der Abschnitt 22 der Einkaufsausweise kann ebenfalls noch beliefert werden. Die Abrechnung der Abschnitte hat, wie bisher, bei den zuständig. Markenabrechnungsstellen zu erfolgen. Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim.

Sonderzuteilung von Süßwaren. Für die in der nächsten Zeit stattfindende Sonderzuteilung von Süßwaren werden die Einzelhandelsgeschäfte aufgefordert, die Ware bei der Firma Gg. Ehrhar, Qu 1, 15, alsbald in Empfang zu nehmen. Dort ist die Rechnung über Süßwaren vorzulegen, welche der Einzelhandel für die Ausgabe am Tage „Mutter und Kind" vom Lieferanten erhalten hat. Städt. Ernährungs- u. Wirtschaftsamt Mannheim.

Offenhaltung der „sonstigen Geschäfte". Auf Anordnung des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministers sind die „sonstigen Geschäfte" ab 1. April 1944 statt von 10 Uhr von 9 Uhr an offenzuhalten. Im übrigen bleibt es bei der bisherigen Regelung. Mannheim, 29. März 1944. Der Oberbürgermeister - Gewerbepolizei -.

Kraftstoffausgabe. Im Monat April 1944 erfolgt die Kraftstoffausgabe für die Verbraucher mit den Anfangsbuchstaben

A, B, C	am 3. u. 11. 4. 44
D, E, F	am 4. u. 12. 4. 44
G, H	am 5. u. 13. 4. 44
J, K, L	am 6. u. 14. 4. 44
M, N	am 3. u. 11. 4. 44
O, P, Qu, R . .	am 4. u. 12. 4. 44
S, Sch, St, T . .	am 5. u. 13. 4. 44
U, V, W, X, Y, Z	am 6. u. 14. 4. 44

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Kraftstoffausgabe an die einzelnen Verbraucher nur gegen Vorlage des Fahrtenbuches an den festgesetzten Tagen erfolgt. Fahrtenbücher sind bei der Fahrbereitschaft E 4 (Musikhochschule) Zimmer 43 zu haben. Sprechstunden von 10-12 Uhr und von 14.30-17 Uhr. - An Samstagen bleibt die Treibstoffstelle geschlossen. Wegen Abrechnungsarbeiten bleibt die Treibstoffstelle am 30. u. 31. 3. 1944 geschlossen. Mannheim, 27. März 1944. Städt. Wirtschaftsamt Mannheim, Treibstoff- und Reifenstelle.

Bezugscheine für Fahrrad-Ersatzbereifung und neue Fahrräder. Antrag auf Ausstellung von Bezugscheinen f. Fahrrad-Ersatzbereifung und neue Fahrräder sind schriftlich bei der Reifenstelle einzureichen. Dem Antragsteller geht schriftlich Bescheid zu, wann der Bezugschein bei der Geschäftsstelle abgeholt werden kann. Sprechstunden bei der Reifenstelle ab 11. 4. 44, vorm. von 10-12 Uhr und nachm. von 14.30-17 Uhr. Vom 1. bis 10. 4. 44 und an Samstagen bleibt die Reifenstelle geschlossen. Städt. Wirtschaftsamt Mannheim, Treibstoff- und Reifenstelle.

Preisanordnung für möblierte u. leere Zimmer usw. (Berichtigung.) Die in der Nr. 74 des „Hakenkreuzbanner" vom 16. März 1944 veröffentlichte Bekanntmachung über Erlassung einer „Preisanordnung für möblierte u. leere Zimmer, Schlafstellen; Untervermietung leerer und möblierter Wohnungen im Landkreis Mannheim" wird berichtigt wie folgt: I. Möblierte Zimmer. § 1 Höchstpreise - (1) für möblierte Zimmer werden folgende Höchstpreise festgesetzt: IV. Gruppe Einfache Zimmer in der letzten Spalte statt 44 RM = 40 RM; V. Gruppe Einfachste Zimmer, in der letzten Spalte statt 36 RM = 30 RM. Schwetzingen, 28. März 1944. Der Landrat - IV/11 - Preisbehörde -.

„Chemotechnische Fachschule Ludwigshafen am Rhein." Die früheren Besucher des 2. 4. und 6. Semesters und Chemielaboranten, Chemiepraktikanten u. sonstige Interessenten werden zu der am Dienstag, dem 4. April 1944, in Saal 28 der Chemieberufsschule (Ludwigshafen, Maxstr. 61a), um pünktl. 18 Uhr stattfindenden Wiedereröffnung d. Chemotechnischen Fachschule eingeladen. Die Einladung erfolgt nur auf diesem Wege. Am Erscheinen verhinderte Interessenten werden um schriftliche Nachricht an die Chemotechnische Fachschule Ludwigshafen am Rh. gebeten.

Verloren

Silb. Armband am Sonntagabd. 11 Uhr v. Karl-Benz-Str. 18 bis Max-Josef-Str. verl. Da Andenken, bitte abzug. geg. Bel. bei Haberer, Wirtschaftsamt Neckarst.-Ost, Wohlgelegen-Schule.

[illegible] (Soldatenkopf) Nähe Bahnhof am Samstag, 25. 3., verl. Bitte abzugeb. bei Kaiser, Schlageterstraße 72.

Achtung! Auf dem Wege v. Milchgesch. Bollmann - H.-Schemm-Schule - Memeler Str. (Schönau-Siedl.) wurde ein br. Geldbeutel mit gr. Betrag verl. Der Finder wird um sof. Rückgabe geg. Bel. geb. Memeler Str. 30, 2. St.

Am Sonntag, dem 26. 3., 14½ Uhr in der OEG, Richtung Mannheim, 1 ovale silb. Brosche verloren. Da Andenken, gegen Bel. zurückerbeten. Ruf 438 45.

Weinheim — Bergstraße — Odenwald

Am 28. März ist unser lieber Bruder und Onkel

Georg Späth

im Alter von nahezu 72 Jahren ganz schnell von uns gegangen.

Weinheim, den 29. März 1944.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, 31. März, um 14.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Unerwartet entschlief heute nacht unsere liebe Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin u. Tante, Frau

Maria Mangold

Alt-Kronenwirtin

im hohen Alter von 84½ Jahren.

Hemsbach, den 29. März 1944.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Karr und Frau Elfriede geb. Mangold **und Urenkel.**

Beerdigung findet am Freitag, 31. 3., 17 Uhr, vom Gasthaus zur Krone aus statt.

Nach längerem Leiden wurde unsere liebe Mutter

Erna Pirn geb. Donath

im Alter von 30 Jahren von uns genommen.

Weinheim (Nordstr. 21), 30. 3. 1944.

In tiefer Trauer:

Werner und Alice Pirn.

Die Beerdigung findet am Freitag, 31. 3. 44, 14 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Weinheim. Ausgabe von Marinaden. Die nächste Ausgabe von Marinaden nach der Kundenliste erfolgt am Freitag, dem 31. März 1944, ab 8 Uhr gegen Vorlage der alten Fischkarte in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Verkauf werden zugelassen die Kunden: 1. Jean Wörtge Nr. 2031-2610; 2. Hugo Wilhelm Nr. 2761 bis Schluß und Nr. 1-395; 3. Winterroll & Ehret Nr. 681 bis Schluß und Nr. 1-100; 4. Otto Winkelmann Nr. 216-270. Gefäße sind mitzubringen. Die Haushaltungen, deren Nr. aufgerufen sind, aber die Marinaden nicht am Freitag, dem 31. März 1944 abholen, haben später keinen Anspruch mehr auf Belieferung. Die hier wohnhaften Fliegergeschädigten erhalten auf Abschnitt II des Personalausweises die gleiche Menge Marinaden wie die oben Aufgerufenen. Der rote Fl.-Ausweis ist durch den Verteiler mit dem Datumstempel zu versehen. Weinheim/Bergstr., 29. März 1944. Der Bürgermeister.

Stadt Weinheim. Im Laufe des Monats April 1944 werden folgende Schuldigkeiten zur Zahlung fällig: 4. April 44: Schulgeld der Benderschule 1943/44, 8. Zwölftel; 20. April 1944: Gemeindegetränkesteuer für den Monat März 1944. Wer diese Fristen versäumt, hat die zwangsweise Beitreibung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Weinheim, den 29. März 1944. Stadtkasse.

Leutershausen. Am Samstag, d. 1. April 1944, ab 13 Uhr, werden an die WHW-Betreuten Wertgutscheine ausgegeb. Ausweiskarten sind mitzubringen. An Kinder unt. 14 Jahren werden keine Gutscheine ausgegeb.

Kleingärtner-Verein Weinheim e. V. Am Freitag, den 31. 3. 44, von 13-17 Uhr in der Lindenstraße 19 Ausgabe der Frühkartoffeln. Nur an Bezugscheininhaber.

Volksempfäng. ohne Röhr. z. k. g. ☎ u. Nr. 279 000 HB Weinheim

Kinderwagen, gut erh., zu kf. ges. ☎ u. 278988 an das HB Weinh.

Gartenhaus, mit od. ohne Land, zu pachten oder kfn. ges. ☎ u. Nr. 278 991 an HB Weinheim.

Geboten bl. woll. Badeanzug, wen. getr., suche Zefirnachthemd bl. Weite 8, 100 Lt., zu kf. Zim.-Leit. ☎ u. 278992 an HB Whm.

Apollo-Theater, Weinheim. Heute 2.40, 4.45, 7.00, letzte Vorführungen Marika Rökk, Viktor Staal in **„Eine Nacht im Mai".** Ab morgen, Freitag, Zarah Leander in dem Großfilm der Ufa in Wiederaufführg. **„Die große Liebe"** mit Paul Hörbiger, Viktor Staal. Ein Film, der froh, gläubig und glücklich machen wird. Jugendliche zugelassen!

Modernes Theater Weinheim. Heute letztmalig **„Sommer, Sonne, Erika".** Der entzückende Ufa-Film mit Karin Hardt, Paul Klinger, Fritz Genschow. Ab morgen, Freitag, in Wiederaufführg. **„Die Pfingstorgel",** nach Motiven des gleichnamigen Volksstücks m. Hannes Stelzer, Maria Andergast, Willi Rösner, Josef Eichheim. Eine köstliche gewürzte Bauerngesch., welche schon bei ihrer ersten Aufführung dankbare u. überaus zufriedene Besucher gefunden. Für Jugendl. zugelassen. Beginn werktags 16.45, 19.00 Uhr, Samstag u. Sonntag 14.30, 16.45 und 19.00 Uhr.

WHW-Konzert. Sonntag, 2. April, 16 Uhr, in d. Benderschulhalle: Berliner Frauen-Orchester. Leitung: Gertrude Ilse Tilsen. Vortragsfolge: Concerto grosso (Scarlatti); Violinkonz. (Bach); Concerto grosso für 2 Violinen und Cello (Vivaldi); Sinfonie (Richter); Concerto grosso F-Dur (Händel). Eintrittskarten auf der Dienststelle der DAF, Luisenstraße 3. Die Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude".

Sechster Musikabend Ludwig v. Beethoven am Samstag, dem 1. April, abends 19 Uhr, im Rathaussaal (Schloß) in Weinheim. Mitwirkende: Helene Hofmann-Fetterroll, Sopran; Ruth Lochner, Mannheim, Klavier; Alwin Toll, Cello; Wilhelm Richter, Violine; Dr. Fritz Grüninger, Klavier u. Vortrag. Programm: Werke von Beethoven. Vorverkauf bei Dell, Metz, Schäffner. Der städt. Musikbeauftragte.

Großhandlung in Weinheim sucht kaufm. Lehrling, jüng. od. ält. Bürogehilfe(in), darunter Anfänger(in), für Lager u. Packarbeiten zuverläss. jüng. od. ält. Mann oder Frau u. Putzfrau. ☎ u. 278974 an HB Weinheim

Tücht. Serviererin, z. bald. Eintritt ges. Hauptbahnhofgaststätte Noerer, Weinheim/Bgstr.

Tücht. Buchhalter(in), jüng. oder ält., auch halbtags od. stundenweise f. nach Weinheim ges. ☎ u. Nr. 270 515 an HB Whm.

Zuverl. Frauen f. Büroreinigen, Lager- u. Packarbeiten, ganz-, halbt. u. auch stundenw. ges. Vogt & Co., Whm., Hauptstr. 57

Welches Geschäft vergibt lohn. Heimarb., am liebst. Näharb.? ☎ u. Nr. 278 990 HB Weinheim

Reichsinvalide, schwerkriegsbeschäd., ehem. Buchdrucker, su. pass. Beschäftig. (gute Auffassungsgabe), auch halbtäg., mögl. Weinheim. ☎ 278 994 HB Whm.

Unterstellraum für Büromöbel gesucht (ca. 30 qm). Frankfurter Vers.-Akt.-Ges., Bez.-Direktion Mannheim, Weinheim, Bergstr. Nr. 90, Fernruf 2259.

I.G.-Chemiker su. Wohnung oder Häuschen in Heidelberg, Weinheim od. Umg. z. miet. od. z. kf. ☎ u. 270 509 an HB Weinheim.

1-2 möbl. Zim. su. Direktor, rh. ält. Ehep., in Mhm. tätig, mögl. etwas Kü.-Ben. u. Hzg., an der Bergstr. Bahnstat. Wäsche wird gestellt. ☎ unt. Nr. 226 997 Sch an das HB Schwetzingen.

Nähmaschine 130.- zu verk. Karl Höhe, Birkenau, Untergasse 22

Einige hundert Stück Johannisbeerstöcke, schw., Rosental, z. verk. Hemsbach, Bachgasse 32.

Einlegeschwein zu verkaufen. - Laudenbach, Bahnhofstraße 68

Ziegenlämmchen geg. junge Leghühner zu tauschen. Johann Heiß, Reisen.

Schwetzingen — Hardt

Wir haben uns verlobt: **Ilse Parchow** (z. Z. i. West.), **Hans-Bruno Schneider** (z. Z. i. F.). Mannheim - Hünfeld/Rhön, im März 1944.

Für die uns anläßl. uns. Vermählung erwies. Aufmerksamkeiten danken wir herzl. Gefr. **Heinz Mehrer, Paula Mehrer** geb. Glock. Brühl (Luisenstraße 7).

Hart u. schwer traf uns die Nachricht, daß unser jüngster, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Franz Beck

Soldat in einem Panz.-Jäg.-Regt.

im Osten im blühenden Alter von nahezu 20 Jahren den Heldentod fand.

Altlußheim, den 28. März 1944.

In tiefem Schmerz:

Familie Karl Beck (Eltern); **Familie Karl Beck,** Ketsch; **Famil. Gustav Beck,** Altlußheim; **Famil. Willi Beck,** Hockenheim; **Irma Weiß** geb. Beck, Hockenheim; **Uffz. Paul Beck** (z. Z. im Felde) **und alle Anverwandten.**

Die Trauerfeier findet am 2. 4. 44, vorm. 10 Uhr, in Altlußheim statt.

Tieferschüttert gebe ich davon Kenntnis, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Tante, Schwester u. Schwägerin, Frau

Else Egger geb. Wollermann

nach schwerer Krankheit am 28. März 44, ganz unerwartet, von uns genommen ist.

Hockenheim, den 30. März 1944.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Egger und Kinder Erika und Gerda; Pauline Wollermann (Mutter); **Famil. Herbert Wollermann; Familie Heh. Frank.**

Die Beerdigung findet am Freitag, 31. März, 13 Uhr, vom Trauerhause, Hindenburgstraße 17, aus statt. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Die Gedenkfeier für

Heinrich Moos

findet am kommenden Sonntag, 2. April 1944, um 14.30 Uhr, in der evangelischen Kirche statt.

Schwetzingen, den 28. März 1944.

Capitol Schwetzingen. Freitag bis Montag in Erstaufführung der neue Berlin-Film **„Wildvogel"** mit Leny Marenbach, Volker v. Collande, Werner Hinz, Käthe Haack. Ein heiter-besinnlicher Film um zwei junge Menschen, die für einander bestimmt zu sein scheinen, sich aber erst in allerlei schwierigen Begebenheiten aufeinander einstellen müssen, ehe sie endlich zueinander finden. Neueste Wochenschau. - Tägl. 7.10 Uhr, Samstag 5.00 u. 7.10 Uhr, Sonntag 3.00, 5.00 und 7.10 Uhr. - Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol Schwetzingen zeigt Sonntag 1 Uhr in der Jugendvorstellung lauter lustige Sachen: **„Die sieben Schwaben", „Fuchs, du hast die Gans gestohlen", „Wenn's draußen wieder schneit", „Abenteuer am weißen Riff"** und Neueste Wochenschau. - Kassenöffnung: Sonntag 12 Uhr

NT Schwetzingen. Erstaufführung Freitag bis Montag: Der neue lustige Bavaria-Film: **„Die schwache Stunde"** schildert ebenso witzig wie amüsant das beinahe gefährlich ausgehende Abenteuer einer reizenden, kleinen Frau, an der ihr gescheiter Gatte eine seltsame Radikalkur vornimmt. Hannelore Schroth, Hilde v. Stolz, Hilde Hildebrand, Paul Richter, Walter Janssen, Fritz Odemar u. Josef Eichheim spielen die Hauptrollen. - Wochenschau. - Tägl. 7.10, Samstag 5.00, 7.10, Sonntag 3.00, 5.00 und 7.10 Uhr. - Jugendliche nicht zugelassen!

NT Schwetzingen. Sonntag, 1.00: Jugendvorstellung: **„Kadetten".**

Filmpalast Hockenheim. Ab Freitag: **„Gabriele Dambrone".** - Samstag 8 u. Sonntag 8 Vorstell.

Lichtspieltheater Brühl. Von Freitag b. Sonntag **„Frauen sind keine Engel"** mit Marte Harell und Axel von Ambesser.

Airedale-Terrier (Hund) entl. / abzugeb. Schwetzingen, Mannheimer Straße 101, Fernruf 215.

Spargelacker in Schwetzingen zu verp. Werderstr. 6, Schwetzing.

Adebar sucht eine neue Wohnung

Adebar kennt seinen Wert und will entsprechend hoch hinaus. Adebar mischt sich nicht gern unter das gewöhnliche, gackernde und schnatternde Federvieh der Gänse, Enten und Hühner. Das hebt stets ein großes Geschrei an, wenn da ein Ei ins Nest rutscht. Ein Ei, fünf, acht oder auch fünfzehn Zentimeter lang, was ist das schon! Adebar schlägt spöttisch mit den Flügeln: das macht sein Weibchen so nebenbei und klappert deswegen noch nicht einmal mit dem langen Schnabel, mit dem man nach dem Regen Sumpf und Teisch abfischt, um Frösche und Gewürm in den Magen zu schlingen oder, wie die Jungen und Mädel am Wege glauben, ein Brüderchen oder Schwesterchen zu packen, das man dann dorthin trägt, wo eine Mutter ihre Zeit gekommen fühlt.

Welch ein Ansehen einem eine solche Legende gibt! Zwar hat die Störchin unlängst ein paar Siebenjährige belauscht. Da zog der Bub gar höhnisch die Mundwinkel herab, als die kleine Ilse harmlos erzählte, der Klapperstorch kehre bald wieder bei ihnen ein. Sie habe schon Zucker auf die Fensterbank gelegt, damit er nicht bei ihnen vorbeifliege.

Adebar wurmt die Aufgeklärtheit der heutigen Jugend nicht wenig. Wenn sich's erst herumspricht, daß es ein Märchen ist mit dem Biß ins Bein bei den Jungvermählten, kann sein Ansehen gar übel abflauen. Und das ausgerechnet in einer Zeit, in der die Frauen keine Angst mehr vor dem Kindersegen haben, die feldgrauen Väter sich auf jeden Urlaub freuen, in dem sie den Zuwachs stolz auf den Arm nehmen und einem strammen Kerlchen mit der schwieligen Rechten vorsichtig über den zarten blonden Flaum auf dem Kopf streicheln dürfen!

Die Viernheimer freilich, die haben sich den guten alten Volksglauben, auf den Hunderte von Generationen der Familie Storch ihr Selbstbewußtsein begründeten, rein bewahrt. Da wurde im vorigen Jahr der Schornstein am „Hessischen Haus" umgelegt. Seine Zeit war wohl gekommen. Aber sein Kranz, seine Krone war Adebars luftiger Sommersitz gewesen. Resigniert zog das Pärchen im letzten Herbst nach dem Süden. „Wohnungslos!", klapperte die Störchin und kreiste noch drei Runden über Viernheim, ehe sie den Kurs Süd einschlug. „Und das bei unseren geringen Ansprüchen!" echote der Storch ...

Indessen die Viernheimer sind auf Draht. Die Forstbehörde griff ein. Denn die Zeit ist da, wo die Vögel aus dem Süden heimkehren. Sollte Freund Adebar vergeblich über Viernheim kreisen und seinem alten Schornstein nachzutrauern? Ein Wagenrad war noch zu beschaffen, Fichtenreisig schleppten die Waldarbeiter an, und dann ging das also vorbereitete Nest mit „Hau - ruck!" hinauf auf den Schornstein der „Rose".

Adebar sah die ganze Geschichte aus der Höhe mit an. Adebar war pünktlich über das Meer und die Alpen geflogen, obwohl der Kriegslärm ihn hier und dort zu einem kleinen Umweg zwang. Adebar überlegt noch, ob das Klima an der „Rose" ihm bekömmlich ist. Denn er hat ein feines Gefühl für Höhenunterschiede, für Luftzug und Windrichtung.

Die Viernheimer ihrerseits beobachten das Storchenpärchen auf Wohnungssuche. Wird es das neue Nest anzunehmen geruhen? Alt und jung wünschen es.

Denn die Viernheimer halten noch etwas vom alten Volksglauben. Und aussterben möchten sie nicht... pf.

Nur ein einziger Strich im Briefkopf

21 344 antwortet nicht / Mannheim im Fernsprechverkehr unserer Tage

Die Umleitung unseres D-Zuges hatte uns genau eine Stunde Verspätung eingebracht. Eine Stunde, man muß heute damit rechnen, so sehr die Reichsbahn sich um Pünktlichkeit bemüht. Höhere Gewalt, aber die Stunde war weg. 15 Uhr; nun saß ich auf dem Bahnhof in W., mein Zug dampfte südwestwärts weiter, und ich wollte eben jetzt in Mannheim sein zu einer unaufschiebbaren und wichtigen Besprechung. 15 Uhr, das war genau die vereinbarte Treffzeit. Vierzehn Männer warteten nun auf der anderen Rheinseite, schimpften auf den Säumigen, den Bummelanten, der nie pünktlich sein könne, und der doch eigentlich das größte Interesse haben müsse, dabei zu sein. Vierzehn Männer, deren Zeit auch knapp war, die mit jeder Minute in der Hast des doppelten und dreifachen Tagewerkes rechneten.

Man mußte sie irgendwie und schnellstens unterrichten. Ein Telegramm? Aussichtslos. Morgen früh würde es mit der Post zugestellt werden. Dringend? Blitz? Auch darüber würde wenigstens eine Stunde verstreichen. Aber drüben am Bahnhof das rotgestrichene Häuschen: das Telefon. Ein Sprung über die Treppen, hinunter, hinauf. Die Sprechzelle war frei.

Ein Telefonbuch lag an einer eisernen Kette auf dem schmalen Brett. Recht abgegriffen, die Seiten voller Eselsohren, die Kanten von tausendfachem Umblättern verschmiert, verfettet, eingerissen, recht unappetitlich. Aber Mannheims Teilnehmerverzeichnis war noch darinnen. Mein Zeigefinger glitt die Namensreihen hinab. R.... rh.. rheinische ... Da war es 21 344.

Die Groschen fielen in den Geldschlitz, das Schnellamt meldete sich. Ich sagte die Nummer an, das Fräulein vom Amt wiederholte sie, verband „weiter", das nächste (mit einer ganz hohen Stimme) noch weiter, ein Knacken von Stöpseln der Leitungsstecker, ein helles „Tüht, tüht ...", eine Pause und wieder das hohe Signal. Die Leitung war frei. Die Klingel rasselte drüben in Mannheim, und gleich würde sich die Zentrale des großen Büros melden.

Aber ich kam nicht dazu, Herrn Wilms zu verlangen. Niemand nahm am anderen Ende der Strippe den Hörer auf. Niemand meldete sich. 21344 antwortete nicht.

Sollte ich falsch gewählt haben? Das Telefonbuch her! Nein, es stimmte, Zahl auf Zahl. Der Geldrückgabeknopf veranlaßte meine unverbrauchten Groschen, klirrend in den kleinen Eisenbecher zurückzurutschen. Die Zeremonie begann von neuem: Schnellamt, verbunden, weiterverbunden, „tüht, tüht ...," Und wieder nichts.

Ich fluchte, daß die Drahtglasscheiben der Zelle zitternd und sirrend ein Echo gaben. Ich griff in die Brieftasche. Da war das Schreiben der Firma, da ihr Briefkopf, da die Telefonnummer. Ganz deutlich: Fernruf 21344 als Sammelnummer.

Ein drittes Mal, und wieder nichts.

Die Nummernauskunft! Es dauerte eine geraume Zeit. Dann gab man mir die Anschlußziffer, sie schien buchstäblich auf den Kopf gestellt. Der Vierer stand vorne, die Zweier hintendran. Und das freundliche Amtsfräulein erklärte mir, warum in Mannheim die Zweier-Teilnehmer jetzt alle auf Vier umgetauft worden seien, soweit sie neue Anschlüsse bekamen.

Ich wollte eben wieder die Groschen abzählen, als der Lautsprecher auf dem Bahnsteig dröhnend ansagte: „Personenzug in Richtung F., L. und weiter nach Mannheim hat jetzt Einfahrt nach Gleis drei." Und schon schnaufte er an der Signalbrücke heran.

Raus! Auf den Bahnsteig, die Treppe hinunter, wie ein Aal um die Splitterschutzwände im Bahnsteigtunnel herum, die Treppe hinauf.

„Einsteigen! - Fertig! - Ab!"

Ich hatte es geschafft. Ich kam nach Mannheim doch erst um 17 Uhr zu meiner Besprechung.

Das alles, weil Herr Wilms es versäumt hatte, seine neue Fernsprechnummer im Briefkopf anzugeben, die alte Nummer durchzustreichen, die neue einzusetzen. Eine Nachlässigkeit, eine Flüchtigkeit, eine Unachtsamkeit. Aber Hunderten ergeht es täglich wie mir, Hunderte belasten die Sprechdrähte mit Gesprächen, die doch nicht geführt werden, Hunderte bemühen das Amt vergeblich und dann die Nummernauskunft, Hunderte versäumen Zeit und beanspruchen noch die Arbeit der überlasteten Fernsprechämter. Das alles wegen einer solchen Schlamperei in sonst so ordentlichen Betrieben.

Das brauchte nicht zu sein. Den Ärger und Aufwand könnten wir uns gegenseitig ersparen. .. pf

---

Koffer vertauscht. Am vorigen Donnerstag, 23. März, wurde einem Fliegergeschädigten auf der Fahrt von Frankfurt nach Saarbrücken, vermutlich zwischen Darmstadt und Mannheim, ein brauner Lederkoffer mit Wäsche und Kleidungsstücken gestohlen. Da der Zug überfüllt war, kann der Koffer auch irrtümlicherweise mitgenommen worden sein. In diesem Falle wird gebeten, die nächsten Polizei- oder Gendarmeriedienststellen zu benachrichtigen.

Haus der Technik in Ludwigshafen. Der Verein Deutscher Ingenieure veranstaltet am Montag, 3. April, 17 Uhr, einen Vortrag mit Oberingenieur Wilhelm George (Oelt) über „Wiederherstellung beschädigter Werkstücke durch Schweißen" im Feierraum des Hauptpostamtes.

Sandhofener treu beim Werk. Das fünfundzwanzigjährige Arbeitsjubiläum feierte Karl Kunzmann, Sandhofen, Webereistraße 7, bei seinem Werk.

Hohes Alter. Den 75. Geburtstag feiert heute Johann Magin, S 4, 1.

Nach dem Weißen Stein. Der Odenwaldklub wandert am kommenden Sonntag ab Heidelberg über das Mausbachtal durch den Odenwald nach dem Weißen Stein (Rast). Der Abstieg erfolgt über die Sieben Wege — Strangwasenhütte nach Handschuhsheim-Heidelberg.

70000 Liter Milch mehr abgeliefert

Rund um Lampertheim

Die Milchabsatzgenossenschaft in Lampertheim hielt ihre Generalversammlung ab. Lampertheim und Hüttenfeld brachten insgesamt 826 294.5 Liter Milch zur Ablieferung, das sind 70 000 Liter mehr als im Vorjahre. Geschäftsführer Kettler gab einen Rückblick auf die zehnjährige Tätigkeit der Genossenschaft, die sich sehr vorteilhaft für die Bauern ausgewirkt hat.

In der Lampertheimer Turnhalle fand die Verpflichtung der Vierzehnjährigen statt. In einem feierlichen Rahmen wurden 227 Jungen und Mädel auf den Führer verpflichtet.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bereitete mit einem Bunten Abend „Wiener Luft" den zahlreichen beifallsfreudigen Zuhörern vergnügte Stunden. Wiener Herzlichkeit, Humor, farbenfrohe Tänze, Schrammelmusik machten den Abend zu einem schönen Erlebnis.

Wiederholt wurden in den letzten Tagen Kinder beobachtet, die Hecken, Raine und Rasen mit Streichhölzern anzündeten. Dies ist verboten, da gerade jetzt die Vögel mit dem Nisten beginnen. Die Eltern müssen für die Schäden, die durch ihre Kinder entstehen, aufkommen. Gebt deshalb den Kindern keine Gelegenheit, Streichhölzer in die Hände zu bekommen!

Die Landw. Bez.- und Abs.-Genossenschaft hielt ihre Generalversammlung ab. Die Bezugsumsätze sind etwas zurückgegangen. An Getreide, Kartoffeln und anderen landwirtschaftlichen Produkten wurden 5559 Doppelzentner im Geldwert von 112 121 Reichsmark abgesetzt. Der Reingewinn von 1330 Reichsmark wurde der Betriebsrücklage gutgeschrieben. Ortsbauernführer Seelinger gab Richtlinien für die jetzt einzuführenden Hofpatenschaften. Es werden für Betriebe, deren Betriebsführer einberufen sind, Nachbarbetriebsführer verpflichtet, die für die Erledigung der Feldarbeiten zu sorgen haben.

Ausgezeichnet wurden Obergefreiter Josef Bertram, Poststraße 28, mit dem EK I. und II., Grenadier Hans Beck mit dem EK I., Gefreiter Fritz Diehl, Römerstraße 130, mit dem EK II.

Bei Seckenheims Kleingärtnern

In der Jahresversammlung des Kleingärtnervereins Seckenheim gab Pg. Herr einen Rückblick auf das abgelaufene Jahr. Trotz der vielen Einberufungen sind dank der Einsatzfreude der Frauen gute Erträge erreicht worden. Durch Belehrung und Anleitung, durch Beschaffung von Sämereien und Dünger hat der Verein die Voraussetzungen dazu mitgeschaffen. Stadtgruppenschulungsleiter Fritz Behrens, Mannheim, behandelte Maßnahmen zur Bekämpfung der Pflanzenschädlinge und die Auswahl der Gemüsearten für die Kleingärten. Ortsgruppenleiter Volz sprach zu den Mitgliedern über wichtige Tagesfragen.

Philipp Johann Seitz, Hauptstraße 84, feiert den 83., Luise Zepf den 65. Geburtstag.

MANNHEIM

Verdunklungszeit von 19.53 bis 5.39 Uhr

Erweiterte Geschäftszeiten. Auf Anordnung des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministers sind die „sonstigen Geschäfte" ab 1. April 1944 ab 9 Uhr (bisher ab 10 Uhr) offenzuhalten.

Das Deutsche Kreuz in Gold wurde verliehen dem Oberfeldwebel Kissel aus Mannheim-Waldhof, jetzt in Ulm.

Ausgezeichnete Soldaten. Mit dem EK 2 ausgezeichnet wurde Obergefreiter Heinz Kopp, Käfertal, Baumstraße 9.

Der Wehrmachtfürsorgeoffizier gibt bekannt, daß die Dienststelle des Wehrmachtfürsorgeoffiziers Mannheim, zur Zeit in Schwetzingen, mit Ende März aufgehoben wird. Für die Betreuung der Beschädigten der Versehrtenstufe I ist die Berufsberatung beim Arbeitsamt Mannheim, M 3a, zuständig, für die Betreuung der Versehrten der Stufe II bis IV der Landrat - Schwerbeschädigtenabteilung, zur Zeit Plankstadt. Für die Berufssoldaten kommt der Wehrmachtfürsorgeoffizier Heidelberg, Stadtkaserne, Seminarstraße 2, in Frage. Anträge auf Hinterbliebenenversorgung nehmen die zuständigen Fürsorgestellen (für Mannheim: Abteilung Kriegsopfer C 6 - Kurfürstenschule -, für den Landkreis der Landrat Mannheim, Abt. Hinterbliebenenversorgung, Sitz Plankstadt, Moltkestraße 17, entgegen.

Unsere Mimen in Sandhofen. Am kommenden Sonntag, 15 Uhr, veranstaltet das Nationaltheater in Sandhofen im Saale des „Morgenstern" erstmals einen großen „Bunten Nachmittag" mit Oper, Ballett und Schauspiel. Anschließend wird Thomas' Lustspiel „Die kleinen Verwandten" aufgeführt.

Militärmusik am Wochenende. In Mannheim findet am kommenden Samstag, 16 Uhr, im Zeughaus das von der Stadt veranstaltete Militärkonzert statt.

Samstag letzter Bestelltag für Kartoffeln. Wer bisher noch nicht die 15 Kilo Kartoffeln für den laufenden Monat bei seinem zuständigen Händler auf die Kartoffelkarte bestellt hat, kann das noch bis übermorgen nachholen. Ab 3. April ist der Lieferanspruch erloschen, die betreffenden Haushaltungen werden dann auch in der 62.-64. Kartenperiode nicht mit Kartoffeln beliefert.

Seefische. ½ Pfund frische Seefische erhalten morgen die Verbraucher der Gruppen 7, 6, 5 und 4 auf den Abschnitt 39 des Einkaufsausweises, übermorgen folgt dann die Zuteilung für die Gruppe 3.

Butter und Butterschmalz. Die Reichsfettkarten 61 für Erwachsene und Jugendliche enthalten 15 Abschnitte über je 4 Gramm Butterschmalz. In Gaststätten kann der Verbraucher auf diese Kleinabschnitte Butter als Streichmittel beziehen.

Meerrettich und Gemüse Auf Abschnitt 37 der Mannheimer Einkaufsausweise aller Farben und Gruppen werden erneut 125 Gramm Meerrettich verteilt. Abschnitt 22 kann ebenfalls noch beliefert werden. Auf Abschnitt 38 wird für alle Gruppen ein Pfund Gemüse (Gelbrüben, Weißkraut) oder ein halbes Pfund Sauerkraut verteilt. Ein Anspruch auf Sauerkraut ist nicht gegeben, da die zur Verfügung stehende Menge nicht ausreicht, um alle Verbraucher befriedigen zu können.

Der Bezirk verdoppelt, der Wald aufgeteilt

Einschneidende Maßnahmen für Mannheim vor zwanzig Jahren

Am 1. April 1924 wurde mit anderen badischen Bezirksämtern auch der Bezirk Schwetzingen aufgehoben. Von der Verordnung über die Vereinfachung der inneren Verwaltung wurden u. a. die Bezirksämter Boxberg, Eberbach, Eppingen, Durlach, Baden, Achern und einige Ämter im Schwarzwald betroffen. Da die Gemeinden des bisherigen Bezirksamtes Schwetzingen dem Amtsbezirk Mannheim zugeteilt wurden, kamen elf Gemeinden mit einer Gemarkungsfläche von 15 187 Hektar und einer Bevölkerung von rund 50 000 Einwohnern zum Bezirk Mannheim, der an Flächeninhalt auf nahezu das Doppelte, an Bevölkerung um etwa ein Fünftel anwuchs.

Die Gemeinden des Bezirks Schwetzingen hatten früher verschiedene Herren: Schwetzingen selbst mit Edingen, Hockenheim, Oftersheim, Plankstadt, Reilingen und Friedrichsfeld gehörten zur Kurpfalz, Altlußheim und Neulußheim zu Württemberg, Ketsch und Brühl zum Bistum Speyer. Im Jahre 1803 kamen sie an Baden und wurden zum Amtsbezirk Schwetzingen zusammengefaßt.

Nachdem der Stadtkreis Mannheim vor einigen Jahren vom Landkreis getrennt und unmittelbar dem Landeskommissariat unterstellt wurde, ist Hockenheim mit 3430 Hektar die größte Gemeinde des Bezirks hinsichtlich des Flächeninhalts, größer als Weinheim und Schwetzingen. Seit der elf Jahre später erfolgten Verschmelzung des Bezirks Weinheim mit dem Landratsamt Mannheim-Land steht Weinheim mit über 17 000 Einwohnern an erster, Schwetzingen mit mehr als 10 000 Einwohnern an zweiter, Hockenheim an dritter Stelle.

Der 1. April 1924 brachte gleichzeitig die Aufhebung des staatlichen Forstamts Mannheim. Die Waldungen der Gemeinden Mannheim, Sandtorf und Wallstadt wurden damals dem Forstamt Weinheim, die Waldungen der Gemeinde Seckenheim dem Forstamt Heidelberg und die Waldungen der Gemeinden Edingen und Brühl dem Forstamt Schwetzingen zugeteilt. VS

SPORT UND SPIEL

Rudolf Harbig gefallen

Der deutsche Weltrekordläufer Rudolf Harbig setzte im schweren Abwehrkampf an der Ostfront sein Leben für Deutschlands Freiheit ein. Der erfolgreiche Leichtathlet, auf dessen Namen noch die Weltbestleistungen über 400, 800 und 1000 Meter lauten, hat seinen höchsten soldatischen Einsatz gegeben.

Das Andenken an den Meisterläufer kann nicht besser gewürdigt werden als durch die Worte, die Reichsfachamtsleiter Dr. Ritter von Halt einmal dem deutschen Meister widmete: „Den deutschen Sportsmann adelt seine Leistung, die er unter Einsatz höchster Willenskraft erarbeitet. Nicht der Ruhm ist das Erstrebenswerte, sondern die Arbeit auf dem Wege zur Höchleistung. Die Geschichte von Harbigs Aufstieg lehrt, daß der charaktervolle Sportsmann vor dem talentierten steht. Für die Jugend bedeutet es ein ideales Ziel, Sportsleuten wie Harbig nachzueifern."

Nationalspieler in Luxemburg

Eine Reihe von Nationalspielern nimmt am Luxemburger Fußball-Lehrgang, den Reichslehrer Herberger leitet, teil, u. a. Gellesch (Schalke), Miller (Hamburg), Schädler (Frankfurt a. M.), Walter, Haringer, Eppenhoff, Moog (alle Rote Jäger), Klingler (Mülhausen) und Gauchel (Neuendorf). Weiter sind noch Herberger und Morlock (beide 1. FC Nürnberg), Gärtner (Hamburg) und Leibenguth (Neunkirchen) zur Stelle. Die Auswahl für das Spiel gegen Moselland am Sonntag wird sich aus diesen Spielern rekrutieren.

Bayern München in Mannheim

Vorrunde der Fußball-Meisterschaft

Die Reichssportführung (Fachamt Fußball) gibt jetzt den Spielplan für die Vorrunde der Deutschen Fußballmeisterschaft bekannt. 30 Gaumeister treten an diesem Tag an, lediglich der Meister von Kurhessen bleibt spielfrei. Die Paarungen für den 16. April lauten:

FC 1893 Mülhausen — Kickers Offenbach
VfB Mannheim — FC Bayern München
Stuttgarter Kickers oder Göppingen — KSG Saarbrücken
NSTG Brüx — 1. FC Nürnberg
MSV Brünn — Vienna Wien
Schalke 04 — SchW Esch oder TuS Neuendorf
Düren 99 oder Köln 99 — KSG Duisburg
HSV Großborn — SV Rerik in Stettin
GG-Meister — VfB Königsberg
STG Hirschberg — SDW Posen
LSV Danzig — Hertha BSC Berlin
Dresdner SC — TuS Lipine oder Königshütte
LSV Hamburg — WSV Celle
Holstein Kiel — Dessau 05
Eintracht oder VfB Braunschweig — Wilhelmshaven 05

•

Es gibt also schon in der Meisterschaftsvorrunde einige überaus reizvolle Treffen, vor allem in Mülhausen, Mannheim, Stuttgart, Kiel und Braunschweig. Es ist müßig, schon jetzt auf die Aussichten der einzelnen Mannschaften einzugehen.

Die 15 Sieger der Vorrunde bestreiten zusammen mit dem Meister von Kurhessen am 7. Mai die acht Spiele der zweiten Vorrunde. Am 21. Mai folgt die Zwischenrunde mit vier Spielen, am 4. Juni wird die Vorschlußrunde durchgeführt und am 18. Juni wird dann mit dem Endspiel der Höhepunkt der Deutschen Fußballmeisterschaft 1943/44 erreicht.

Aus der 1. Spielklasse

E. P. Langsam gehen die Spiele der 1. Spielklasse zu Ende und es hat in der Staffel 2 den Anschein, als ob der Entscheid der Meisterschaftsfrage erst am letzten Spieltag fällig sei. Nach wie vor liegen Hockenheim, Rheinau und Kurpfalz in scharfem Rennen. Die Rheinauer konnten ihre „leichte" Vormachtstellung an diesem Sonntag nicht behaupten, denn an der Klippe Kurpfalz blieb man mit 1:5 recht deutlich hängen. Das zweite Spiel Schwetzingen — Rohrhof endete 1:3. Tabellenstand: Hockenheim 11 Spiele, 16:6 Tore, Rheinau 9, 12:6, Kurpfalz 9, 12:6, Brühl 9, 8:10, Neulußheim 8, 8:10, Rohrhof 11, 8:14, Schwetzingen 9 Spiele, 1:14 Tore.

Den Heldentod starb der Ostpreuße Herbert Molles, der 1927 und 1929 deutscher Meister im Speerwerfen war und fünfmal Deutschlands Farben in Länderkämpfen vertrat.

Die HB-Filmrundschau

Von Hoch- und Tiefstapelei

Wer sich als Knallblättchen für eine Kanone ausgibt, erfüllt den Tatbestand der Hochstapelei; wer aber als Kanone die Allüren eines Knallblättchens annimmt, wird zwangsläufig zum Tiefstapler. Beide Fälle kann man zur Zeit filmisch bei uns erleben. „Die Hochstaplerin" ist ein armes Hascherl von einer Aristokratin, das von zwei Stellen als „tolle Komteß" deklariert wird. Einmal von einem übertüchtigen Hoteldirektor, zum anderen von der eigenen Tante, die es nicht lassen kann, Familienpropaganda zu treiben. Es wird nicht kriminell, es wächst sich auch nicht bis zur seelischen Schwergewichtsklasse aus. Unterhaltung plätschert vorüber, und noch nicht einmal allerbeste. Dabei stehen so feinnervige Darsteller wie Sybille Schmitz und Karl Ludwig Diehl für die Hauptrollen zur Verfügung. Sie vermögen manches erträglich zu machen, manchen Bart neu zu kräuseln. Das ist schon viel, und damit bekommt der Streifen seinen Wert. Karl Anton brachte die Geschichte szenisch höchst sichtbar ins Gleis. Mächtige Papierberge erwiesen sich als unüberwindlich.

Der Tiefstapler ist ein berühmter Kammersänger mit einem großen Rollenrepertoire. „Seine beste Rolle" ist nicht dabei, die hat er privat gefunden. Die Situation erfordert es nämlich, daß er seinen eigenen Kammerdiener spielt, während sich der Kammerdiener für den Kammersänger auszugeben hat. Was da gemeinhin zu geschehen pflegt, hat sich längst herumgesprochen. Es jagen sich die schiefen Situationen, sie jagen sich auch dann noch, als alle Beteiligten längst Bescheid wissen. Für einen Knoten ist an der dünnen Schnur immer noch Platz. Hans Hotter, der gefeierte Bariton der Münchner Staatsoper, setzt seine herrliche Stimme, seine überdimensionale Gestalt und sein überdurchschnittliches darstellerisches Vermögen für den tiefstapelnden Kammersänger ein, uns zur Freude und zur Herzensprobe für die stets verinnerlichte Marina von Ditmar. Paul Dahlke wandelt einigermaßen neue Kammerdienerpfade. Camilla Horn bereichert die Serie ihrer ausgerutschten Vamps. Die guten Sachen für Hans Hotter schrieb Lothar Brühne, wenn sie nicht gerade der Opernweltliteratur entnommen sind.

Franz Schmitt

Romantik aus drei Ländern / Heidelberger Musikleben

Zwischen zahlreichen gehaltvollen Kammermusiken, Lieder- und Klavierabenden heimischer und auswärtiger Künstler, zwischen der stilvollendeten Wiedergabe klassischer und moderner Werke durch Gesangssolisten und hochwertige Ensembles bekannter Instrumentalisten stellte Bernhard Conz dem dramatisch gespannten Brahms-Bruckner-Konzert in der siebenten diesswinterlichen Sinfonieveranstaltung einen Abend mit romantischen Werken von bewußt aufgelockerter Haltung des Musizierens gegenüber. Bei Hans Pfitzners C-dur-Sinfonie war es die Weltweisheit des Alterswerkes, das die Problematik des Inhaltes und der Form ausschloß. In der Spätreife eines Schaffens fanden beide wieder zu innerster Harmonie. Die Ausmaße sind knapp gehalten, wenn auch die Mittel reicher und glänzender eingesetzt werden als in der „Kleinen Sinfonie" in G, die dem C-dur-Werk an Aufführungszeit kaum nachsteht. Alles Formale wird aus der Höhe der Meisterschaft spielend gefügt, alles Sinfonische, der gestaltende Gedanke kehrt zur Schwerelosigkeit der Musik heim, alle romantische Resignation lichtet sich zu stiller Beschaulichkeit und der Geist durchmißt die Weite dessen, was Leben war und ist, so licht und klar, so lächelnd und launig wie einst das Gefühl ringend und grübelnd sich vor ihr mühte. Das Gerüst des Satzes drängt sich dennoch nirgends vor. Die Rhythmik bleibt gliedernd dem melodischen Einfall verhaftet, der Klang in der Lyrik wie in der Freude an festlichen, heiteren Erlebnissen vom Ausdruck her bestimmt, die Instrumentation bei klassischer Durchsicht farbig, duftig, voller Nüance.

Bei Sibelius hellte das geigerisch Virtuose die Melancholie der nordischen Landschaft im Violinkonzert spürbar auf. Stellte man auf den Stil des finnischen Sinfonikers ab, man würde nur wenige Teile dieses Werkes als typisch für seine oder seines Volkes Welt- und Naturschau nehmen. Das Spielerische hat hier sein Recht neben dem Ausdrucksbekenntnis der Romantik, der rhythmische Antrieb sein Feld neben dem strömenden Melos. Das reiche Zierwerk gar beansprucht den Sinn seiner technischen Bravour aus dem Charakter des Konzertierens und der beweglichen Instrumente. Heinz Stanske trug das Konzert mit mühelos sauberem Flageolet, rassigem Bogenstrich, mit bewundernswert verläßlichem Griff in Passagen, Cadenzen und mehrstimmigen Führungen so überlegen vor, daß er sich als Virtuose wieder einmal rangvoll bewährte, nicht zuletzt in dem rhythmisch wie geigerisch ungewöhnlich anspruchsvollen Schlußsatz, aber er spielte es auch mit jener Kraft des Temperaments, die diesem Konzert über allen Glanz hinaus ein seelisches Mitschwingen beim modernen Zuhörer sichert.

Dvorak endlich: diesmal mit der G-dur-Sinfonie, der vom Lied und Tanz her genährten musikantischen aus tschechischem Lebensgefühl. Ein Prachtstück des hinstürmenden Musizierens, das die sinfonische Form in den Ecksätzen fast zu sprengen scheint, ein Hymnus brausenden, gelösten Lebens. So auch faßte Bernhard Conz diesen Dvorak auf, und das Heidelberger Orchester spielte ihn mit einer Glut, einem Schwung, einer Freude an den Klangeffekten, die durchaus angebracht war und ihm mit dem Dirigenten der Pfitzners Filigran sehr feinsinnig zeichnete und in Sibelius Konzert kernig mitgestaltete, lauten und anhaltenden Beifall eintrug.

Dr. Peter Funk

Kurz und bündig

„Tirez!" = „Ziehen!" - stand an der Tür einer Schreibstube in Frankreich. Aber die Mechanik der „Tirez-Türe" war nicht mehr in Ordnung und darum schloß sich diese nicht mehr selbständig hinter dem Eintretenden.

Also gab der Feldwebel einer Ordonnanz den Auftrag, eine „entsprechende Aufschrift" anzubringen. Der findige Landser malte einfach ein „u" dahinter. Jetzt stand dort: „Tirez!"

„Verdächtig"

Die Rekruten in Passau haben den ersten Ausgang. Da begegnet ihnen ein flott uniformierter Herr von der Marine. Hans macht Ehrenbezeigung.

Sagt sein älterer Kamerad: „Der ist doch bloß von der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft."

„Egal", meint Hans, „ich grüß jeden, der mir verdächtig vorkommt."

MARCHIVUM